

Strukturen und Ansätze zur Fachkräfteeinwanderung und zum Integrationsmanagement in den Bundesländern

Stand: Ende Februar 2020 / Veröffentlicht: April 2020¹

Kernaussagen

- Alle Bundesländer haben in den letzten Jahren Fachkräftestrategien entwickelt; die meisten davon behandeln auch das Thema Fachkräfteeinwanderung und Hebung der Fachkräftepotenziale von Erwerbsfähigen mit Flucht- und/oder Migrationserfahrung im Land
- Die Umsetzung der Strategien in den Bundesländern läuft in enger Verzahnung mit den vorhandenen Strukturen und Ansätzen auf Bundesebene
- Die Ausgestaltung auf Landesebene hängt von der wirtschaftlichen Struktur im Land ab. Die Bedarfe der Unternehmen und KMU, die eng in die Prozesse eingebunden werden, sind maßgebend für die Schwerpunkte der Strategie auf Landesebene
- Fachkräftesicherung und -einwanderung sind in allen Bundesländern ein ressortübergreifendes Thema, wobei meistens das Landesministerium für Wirtschaft oder die Landesregierung die Federführung übernehmen. Für den Bereich *Integrationsmanagement* sind die Ministerien für Integration (Innen-, Sozial-, Migrationsministerien) verantwortlich
- Die Schwerpunkte der ESF-Förderprogramme in den Bundesländern sind unterschiedlich gelagert: Während einige den Fokus auf die Aus- und Weiterbildung von Geflüchteten legen und Kümmerer*innen-Strukturen aufgebaut werden sollen, werden in anderen Bundesländern über den Europäischen Sozialfonds (ESF) vor allem Projekte zur interkulturellen Öffnung und Diversity oder dem Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit gefördert
- Ähnlich wie auf Bundesebene existieren auch in den Ländern zusätzliche Programme, die sich an die Zielgruppe der Geflüchteten richten, um diese zu Fachkräften aus- oder weiterzubilden

¹ Recherche abgeschlossen vor Einführung der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	3
Strukturen und Ansätze auf Bundesebene	3
Strukturen und Ansätze auf Länderebene	5
Baden-Württemberg.....	5
Bayern	7
Berlin	9
Brandenburg	11
Bremen.....	14
Hamburg.....	15
Hessen	17
Mecklenburg-Vorpommern	20
Niedersachsen.....	21
Nordrhein-Westfalen	23
Rheinland-Pfalz	26
Saarland.....	29
Sachsen	31
Sachsen-Anhalt.....	33
Schleswig-Holstein	35
Thüringen	37
Fazit	40
Quellenverzeichnis.....	41
Anhang	46
Tabelle: Fachkräftestrategien der Bundesländer.....	46
Impressum.....	47

Einführung

Das vorliegende Dokument gibt einen Überblick über die bestehenden Strukturen und Ansätze zur Fachkräfteeinwanderung und zum Integrationsmanagement in den Bundesländern und wurde auf Anfrage des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) zur Unterstützung der Planung im Handlungsschwerpunkt 4 „Regionale Fachkräftenetzwerk – Einwanderung“ erstellt. In einem ersten Schritt wurde in einem kurzen Zeitraum eine Recherche der frei zugänglichen Quellen durchgeführt. Zur Vervollständigung und sukzessiven Ergänzung erfolgte in einem zweiten Schritt die Abstimmung und Ergänzung der Inhalte mit den Koordinationen der IQ Landesnetzwerke. Bei der vorliegenden Fassung handelt es sich um die Darstellung des aktuellen Stands, in dem die in vielen Bundesländern noch nicht abgeschlossene Entwicklungen keinen Eingang finden konnten. Dies trifft insbesondere auf die Planung der Teilprojekte im Handlungsschwerpunkt 4 des Förderprogramms IQ zu, die durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2 voraussichtlich (Stand: 7.4.2020) neu ausgerichtet werden müssen.

Es handelt sich insoweit um ein sog. *living document*, das jederzeit auf die aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern und IQ Landesnetzwerken angepasst werden kann. Ein Update ist im Laufe des Jahres – auch unter Berücksichtigung der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2 – geplant.

Im ersten Kapitel werden die Strukturen auf Bundesebene kurz vorgestellt. Auch hier ist die Auflistung beschränkt und stellt nur eine Auswahl basierend auf der vorhergehenden Recherche dar. Im zweiten Kapitel werden die Strukturen und Ansätze, die spezifisch für jedes Bundesland zu finden sind, skizziert. Dabei werden die Strategien und Strukturen der Landespolitik², die Aktivitäten der Bundesagentur für Arbeit (BA), die Aktivitäten der Wirtschaft (insbesondere der Industrie-, Handels- und Handwerkskammern) und die Projekte im Handlungsschwerpunkt 4 des IQ Netzwerks aufgezeigt. Sind bei der Recherche weitere Projekte besonders aufgefallen, so werden diese ebenfalls genannt. Auch geplante strukturelle Angebote und Neuerungen in den Bundesländern sollen miterfasst werden.

Im abschließenden Fazit werden Parallelen und Unterschiede zwischen den verschiedenen Bundesländern, die im Laufe der Recherche auffällig waren, erläutert. Im Anhang werden die Quellen und Links zu den ausgewählten Projekten - sortiert nach Bundesländern - zur Verfügung gestellt. Auch hier handelt es sich zur besseren Lesbarkeit und Übersicht um eine Auswahl.

Strukturen und Ansätze auf Bundesebene

² Eine Auflistung aller Fachkräftestrategien der Bundesländer zum Stand der Recherche im November 2019 findet sich im Anhang Tabelle: Fachkräftestrategien der Bundesländer.

Um den heutigen und zukünftigen Fachkräftebedarf decken zu können, hat die Bundesregierung im Dezember 2018 eine **Fachkräftestrategie** verabschiedet, die die vorhandenen Fachkräftepotenziale im Inland und der Europäischen Union (EU) heben sowie neue Potenziale in Drittstaaten erschließen soll. Die Fachkräfteeinwanderung aus Drittstaaten wird über das am 1. März 2020 in Kraft getretene Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) und weitere damit zusammenhängende Gesetze und Verordnungen teilweise neu geregelt.

Neben der neuen Fachkräftestrategie und dem FEG existieren auf Bundesebene weitere **Angebote, Programme und Maßnahmen**, von denen im Folgenden eine Auswahl kurz dargestellt wird. Als Grundlage für die Auflistung und Auswahl diente das Working Paper 62 des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) „Fachkräftezuwanderung im internationalen Vergleich“ von 2015.

Mit der Kampagne **Make it in Germany** wurde ein zentrales Willkommensportal eingeführt, um einwanderungsinteressierten Fachkräften umfassende Informationen über das Leben und Arbeiten in Deutschland zur Verfügung zu stellen. Das Portal wird im Rahmen der Fachkräftestrategie, mit Inkrafttreten des FKEG und unter Verantwortung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) erweitert; bereits jetzt bietet es eine Kurzübersicht zu jedem Bundesland.³

Seit 2014 werden Einwanderungsinteressierte zu Fragen des Aufenthalts, der Einreise oder der Anerkennung ausländischer Abschlüsse über die Hotline „**Arbeiten und Leben in Deutschland**“ beraten. Das Angebot wurde seitdem stetig ausgebaut und mit der Einführung der „Zentralen Servicestelle Berufsanerkennung“ bei der Zentralen Auslandsvermittlung (ZAV) ab Februar 2020 ist eine enge Kooperation zwischen der Bundesagentur für Arbeit (BA) und dem BAMF gegeben.

Das Portal für Arbeitsmobilität **European Employment Service EURES** bietet Informationsdienste sowohl für Personen, die Arbeit in einem anderen Land suchen, als auch für Arbeitgeber*innen, die Arbeitnehmende aus einem anderen Land beschäftigen möchten.

Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sind von Fachkräfteengpässen betroffen, daher unterstützt das vom BMWi geförderte „**Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA)**“ des Instituts der deutschen Wirtschaft diese bei der Fachkräftesicherung und ist eine Anlaufstelle für Informationen zur Rekrutierung von Fachkräften ohne deutschen Pass.

Flächendeckend werden bei den Industrie-, Handels- und Handwerkskammern im Rahmen des Programms „**Passgenaue Besetzung**“ des BMWi Beratende für passgenaue Besetzung sowie Willkommenslots*innen gefördert, die Unternehmen bei der Besetzung von Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen durch Geflüchtete beraten und diese im Prozess des Ankommens begleiten. Im Hinblick auf die Verankerung der Fachkräfte vor Ort und die Angebote für Familienangehörige sind die **Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)** und die **Jugendmigrationsdienste (JMD)** des BAMF als wichtige bundesweite Programme zu nennen.

³ Zur Bundesländerkarte des Portals siehe: <https://www.make-it-in-germany.com/de/visum/ansprechpartner-vor-ort/bundeslaenderkarte/>.

Strukturen und Ansätze auf Länderebene

Das folgende Kapitel skizziert in Ländersteckbriefen die Strukturen und Ansätze zur Fachkräfteeinwanderung und zum Integrationsmanagement für jedes Bundesland. Die Ergebnisse beruhen auf einer ersten Vorrecherche durch die Fachstelle Einwanderung, die von den Koordinationen der IQ Landesnetzwerke ergänzt wurde. Es werden jeweils die Strategien und Strukturen der Landespolitik⁴, die Aktivitäten der BA, die Aktivitäten der Wirtschaft (insbesondere der Industrie-, Handels- und Handwerkskammern) und die Teilprojekte im Handlungsschwerpunkt 4 „Regionale Fachkräftenetzwerke – Einwanderung“ im IQ Förderprogramm aufgezeigt. Sind bei der Recherche weitere Projekte besonders aufgefallen, so werden diese ebenfalls genannt. Auch geplante strukturelle Angebote und Neuerungen in den Bundesländern sollen miterfasst werden.

Baden-Württemberg

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Unter der Federführung des Baden-Württembergischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau wurde 2011 die **Fachkräfteallianz** gestartet, ein Zusammenschluss von über 40 Institutionen, darunter Gewerkschaften, die Regionaldirektion der BA, regionale Wirtschaftsfördergesellschaften und die zuständigen Ministerien der Landesregierung. Die Fachkräfteallianz zielt darauf ab, das „Fachkräfteangebot in den mittelständischen Unternehmen und Einrichtungen des Landes“ (Allianz für Fachkräfte Baden-Württemberg, 2016: 6) zu sichern, unter anderem indem die Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund verbessert werden soll, geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarkt integriert und gezielt internationale Fachkräfte gewonnen werden sollen.

Über das „**Regionalprogramm Fachkräftesicherung 2019**“ (Laufzeit Januar 2019-März 2020) werden die Ziele der Fachkräfteallianz in die Fläche getragen und die regionalen Partner der Fachkräfteallianzen in der Umsetzung gefördert. Koordiniert wird das Programm vom **Referat Fachkräftesicherung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau**. Das Ministerium übernimmt auch eine koordinierende Funktion für die Bereiche „Fachkräftesicherung“ und „Beschäftigung in der Gesundheitswirtschaft“ im Rahmen des „**Forums Gesundheitsstandort Baden-Württemberg**“, welches im Juni 2018 vom Staatsministerium initiiert wurde.

Baden-Württemberg hat ein landeseigenes Förderprogramm „**Welcome Center**“ eingeführt. Die insgesamt neun regionalen Welcome Center und ein landesweites Welcome Center für

⁴ Eine Auflistung aller Fachkräftestrategien der Bundesländer findet sich im Anhang: Tabelle: Fachkräftestrategien der Bundesländer.

Sozialwirtschaft⁵ beraten insbesondere KMU bei der Gewinnung ausländischer Fachkräfte und unterstützen diese bei Einreiseformalitäten und dem Integrationsmanagement vor Ort. Sie stehen aber auch Zugewanderten im Ankommensprozess zur Seite.

Darüber hinaus existiert auf Landesebene eine weitere Förderstruktur, nämlich das **Kümmerer*innen-Programm** „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Geflüchtete“, das seit dem 1. Januar 2020 (bis 31. Dezember 2021) unter dem Namen „**Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Zugewanderte**“ fortgeführt wird und zusätzlich junge Menschen aus der EU und – anlässlich des FEGs – Drittstaaten zu der Zielgruppe zählt. Gefördert werden sog. „Kümmerer*innen“, die Teilnehmende aus der Zielgruppe betreuen und ihnen helfen, einen betrieblichen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu bekommen.

2. Aktivitäten der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Zur Rekrutierung ausländischer Fachkräfte führte die BA gemeinsam mit dem BMAS vom 1. Oktober 2016 bis 31. September 2019 das Projekt „**PuMA – Punktebasiertes Modellprojekt für ausländische Fachkräfte**“ in Baden-Württemberg durch, das ausgebildeten Fachkräften mit Berufen, die nicht auf der Positivliste standen, ermöglichte, nach Deutschland einzuwandern. Zwar wurde das Modellprojekt nach geringem Erfolg inzwischen eingestellt, allerdings bleibt die Regionaldirektion der BA ein strategisch wichtiger Partner auf Landesebene, z.B. im Rahmen der o.g. Fachkräfteallianz mit den Angeboten des Internationalen Personal Service (IPS) der ZAV.

Vor dem Hintergrund des Fachkräfteengpässen bei Ärzt*innen in Deutschland haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die ZAV das Modellprojekt „**Vermittlung mexikanischer Ärzt*innen**“ ins Leben gerufen. Das Ziel ist es, ein Best-Practice-Modell zu entwickeln und erproben, um Fachkräfte aus Drittstaaten für den Arbeitsmarkt in Deutschland zu gewinnen. Das Projekt startete im Herbst 2017, Baden-Württemberg ist seit 2018 Teil des Modellprojektes.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) stellt mit dem „**Fachkräftemonitor 2030**“ ein Instrument zur Verfügung, welches es ermöglicht, die Bedarfe an Fachkräften in den Regionen darzustellen und die Entwicklung zu prognostizieren – auch im Hinblick auf demographische Entwicklungen und somit Bedarfe an Fachkräfteeinwanderung. Der BWIHK widmet sich in seinem Kooperationsprojekt mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau „**Dialog und Perspektive Handwerk 2025**“ den Bedarfen des Handwerks und bietet Beratung zu Personalentwicklung und Unternehmensstrategie, speziell im Hinblick auf ausländische Fachkräfte an.

⁵ Eine Übersichtskarte der Welcome Center Baden-Württemberg ist hier verfügbar: <https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/arbeit/fachkraeftesicherung/welcome-center-baden-wuerttemberg/standorte-der-welcome-center-bw/>.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4⁶

Im HSP 4 gab es 2019 kein Teilprojekt. Im Jahr 2020 sollen in enger Abstimmung mit der Regionaldirektion der BA Baden-Württemberg an verschiedenen Standorten Regionale Koordinierungsstellen Fachkräfteeinwanderung gestartet werden.

Im Handlungsschwerpunkt 3 hat das IQ Netzwerk eine Reihe von Teilprojekten, die Unterstützungsstrukturen für Unternehmen zum Thema Fachkräftegewinnung und Fachkräftesicherung anbieten. Hervorzuheben wären hier folgende Projekte: IQ Servicestelle für klein- und mittelständische Unternehmen in der Rhein-Neckar-Region (Träger: Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH), die IQ Servicestelle nördlicher Schwarzwald (Träger: Pro.Di GmbH), die IQ Servicestelle Baden-Württemberg Süd (Träger: BBQ Bildung und Berufliche Qualifizierung gGmbH), Bienvid@s -Willkommen in Baden-Württemberg (Träger: Academia Española de Formación - Spanische Weiterbildungsakademie e.V. (AEF) sowie das Projekt „MiQnet – Migranten in Unternehmen – Qualifizierungsnetzwerk“ des Landratsamtes Böblingen. All diese Projekte unterstützen direkt KMU in den Regionen mit Beratung und Coaching sowie ihren Netzwerkressourcen.

Bayern

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Mit dem Ziel, bis zum Jahr 2023 insgesamt 250.000 zusätzliche Fachkräfte für Bayern zu mobilisieren, haben die bayrische Staatsregierung und die Vereinigung der Bayrischen Wirtschaft (vbw) im Oktober 2018 ein **Fachkräfteprogramm** vereinbart. Unter Federführung des Staatsministeriums für Wirtschaft, Energie und Technologie und in Zusammenarbeit mit den Staatsministerien für Familie, Arbeit und Soziales und für Gesundheit und Pflege soll neben der Aktivierung heimischer Potenziale auch eine gezielte Anwerbung internationaler Fachkräfte stattfinden. Die bisherigen Aktivitäten im Rahmen des **Aktionsprogramms Fachkräftesicherung** werden mit der **Initiative Fachkräftesicherung+** fortgeführt. Dabei wird ein integrierter Ansatz verfolgt, der aus fünf Säulen besteht: Breite Bildungsoffensive, Beschäftigungschancen verbessern, Erwerbsbeteiligung erhöhen, Arbeitszeitpotenziale nutzen und Zuwanderung gezielt gestalten.

Ein zentrales Element der Initiative stellt die **Taskforce Fachkräftesicherung** dar, die Unternehmen zu allen Fragen rund um die Fachkräftesicherung berät und bei Maßnahmen zur Deckung des Fachkräftebedarfs unterstützt. Die Taskforce arbeitet eng mit den Behörden des Freistaats und der Agentur für Arbeit zusammen und steht im Austausch mit dem IQ Landesnetzwerk.

Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie hat mit „**Work in Bavaria - excellence at all levels**“ eine Initiative zur Gewinnung internationaler Fachkräfte ins

⁶ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

Leben gerufen. Unternehmen können sich zu Maßnahmen der Personalgewinnung, Demografiestrategien sowie Aus- und Weiterbildung beraten lassen. Internationale Fachkräfte können sich über Arbeiten, Leben und Studieren im Freistaat informieren und erhalten Hilfestellungen beispielsweise bei der Anerkennung von Abschlüssen und der Arbeitsplatzsuche. Das Internetportal „**Work in Bavaria**“ stellt zum einen selbst Informationen zur Verfügung, zum anderen wird auf zuständige Stellen und weitere Informationen zu den einzelnen Verfahren verwiesen.

Die aus ESF-Mitteln finanzierte Förderaktion „**Integration für ALG-II beziehende Arbeitslose mit Fluchthintergrund**“ dient der Verbesserung oder Erlangung der Beschäftigungsfähigkeit und der Integration in den Arbeitsmarkt und umfasst individuelle Aktivierungsmaßnahmen, berufliche Qualifizierung sowie sozialpädagogische Betreuungsmaßnahmen.

2. Aktivitäten der BA

Die **Initiative „Integration durch Ausbildung und Arbeit“** wurde im Oktober 2015 von der Regionaldirektion gemeinsam mit der Staatsregierung und den Organisationen der Bayerischen Wirtschaft gestartet.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die IHKs in Bayern stellen den **Fachkräftemonitor Bayern** zur Verfügung. Mit diesem lässt sich die Fachkräftesituation in Bayern nach Region, Branchen und Berufsgruppen sowie Trends darstellen. Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag nennt den strukturellen Fachkräftemangel das größte Zukunftsthema der bayrischen Wirtschaft.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4⁷

Im IQ Netzwerk Bayern liegt der Fokus bei drei von insgesamt sieben Projekten im HSP 4 auf der Unterstützung der **Arbeitsagenturen** Augsburg, München und Nürnberg, um die berufliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern. Die Arbeitsagenturen sind dabei selbst Träger und geben u.a. Informationsmaterialien für Arbeitgeber*innen heraus, unterstützen Mentor*innen bei der Begleitung internationaler Fachkräfte und stellen Schulungsmaterialien für Vermittlungsfachkräfte zur Verfügung. Darüber hinaus beteiligt sich ab 2020 auch die Regionaldirektion mit einem Teilprojekt. Sie wird sowohl beim Aufbau der Strukturen als auch beim Knowhow- und Wissenstransfer in die Bayerischen Agenturen für Arbeit unterstützen. Den Schwerpunkt der anderen vier Projekte stellt die Koordination und Stärkung der **Regionalen Fachkräftenetzwerke** in Augsburg, München, Nürnberg und Passau dar, die von unterschiedlichen

⁷ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

Partnern (Tür an Tür Integrationsprojekte gGmbH, Stadt München, IHK Nürnberg, Wirtschaftsforum Passau) umgesetzt werden.

5. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

Das oben erwähnte Projekt der Regionaldirektion wird ein Strukturprojekt, das die drei Modellprojekte der AG-S aufgreift und darauf aufbauend Unterstützungsmaßnahmen für die bayrischen AG-S entwickelt.

Daneben werden Schulungen und Infomaterialien für AG-S, aber auch KMU entwickelt.

An den Standorten der vier Beratungszentren wird jeweils eine halbe Stelle eingerichtet, die an bestehende Fachkräftesicherungsnetzwerke andockt. Von hieraus sollen KMU auf die Angebote und Materialien hingewiesen werden.

Zudem werden die Beratungsangebote um ein Angebot für KMU zum Thema „FEG“ und „Fachkräftesicherung durch Einwanderung“ im Sinne eines „Fachkräfteinformationszentrum Einwanderung“ erweitert. Das Besondere dieses Angebotes wird sein, dass alle notwendigen Beratungsthemen (Aufenthalt und Visum, Anerkennung und Qualifizierung etc.) im Sinne eines *one-stop-shop* angeboten werden. D.h. alle notwendigen Beratungsformen werden koordiniert zum Beratungstermin eingeladen, sodass AG-S, ZAV, IQ Netzwerk, Ausländerbehörde etc. das Unternehmen an einem Termin zum gesamten Prozess beraten können.

Berlin

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Das Land Berlin (Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe) hat zusammen mit seinen Partnern aus dem Netzwerk Industriepolitik, bestehend aus Kammern, Verbänden, Gewerkschaften und Fördereinrichtungen des Landes, den „**Masterplan Industriestadt Berlin 2018-2021**“ erstellt. Das **Themencluster Fachkräfte** ist eins von elf Clustern, im Themencluster ist auch die Verbesserung der Anwerbung internationaler Fachkräfte und ihre Integration am Standort verortet. Ähnlich enthält auch die „**innoBB 2025 - Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg**“ Fachkräftegewinnung, Fachkräftebindung und -entwicklung als Querschnittsziele. Das im Juli 2019 von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales herausgegebene **Berliner Betriebspanel 2018** gibt Hinweise auf ungenutzte Fachkräftepotenziale und behandelt auch die Beschäftigung von Geflüchteten, mit der immer mehr Betriebe Erfahrungen gemacht haben. Dieselbe Senatsverwaltung unterstützt die aus mehreren Projekten bestehenden Ausbildungsinitiative „**Arrivo Berlin**“ die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten.

Im Rahmen der Einführung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes und der Zentralisierung der Ausländerbehörde agiert die Ausländerbehörde Berlin seit Anfang 2020 als Landesamt für Einwanderungsbehörde.

Durch das **Förderprogramm Härtefallfonds Berufsanerkennung** Berlin, das am 1. Juli 2016 ange-
 laufen ist und noch bis zum 31. Dezember 2021 fortgesetzt wird, werden Personen mit einer im
 Ausland erworbenen Berufsqualifikation bei der Finanzierung des Anerkennungsverfahrens unter-
 stützt. Dieses Programm ist jedoch nur bedingt für die Förderung der Anerkennung im Rahmen der
 Fachkräftezuwanderung relevant, da die Antragsteller*innen ihren Hauptwohnsitz seit mindestens
 3 Monaten in Berlin haben müssen und der Antrag in der Regel vor Vorhabenbeginn zu stellen ist.
 Zur Unterstützung von Zugewanderten betreibt die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und
 Soziales das **Willkommenszentrum Berlin**. Das Willkommenszentrum kooperiert mit diversen Trä-
 gern zur Arbeitsmarktintegration (u.a. Gesellschaft für Urbane Wirtschaft, Beschäftigung und In-
 tegration e.V. – GUWBI und EURES) und dem im Rahmen des Partizipations- und Integrationspro-
 gramms geförderten „**Berliner Beratungsnetz für Zugewanderte**“.

2. Aktivitäten der BA

Seit 2013 besteht ein „**Gemeinsames Rahmen-Arbeitsmarktprogramm**“ des Landes Berlin und der
 Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der BA, das zuletzt 2016 fortgeschrieben wurde. Sie schreibt
 Ziele bei der Integrationsunterstützung von Personen mit Migrations- und Fluchthintergrund fest.
 Die BA arbeitet auch bei der Umsetzung des Masterplans Industriestadt Berlin in den meisten
 Handlungsfeldern mit und ist beteiligt, nimmt aber keine federführende Rolle ein. Die BA plant die
 Integration ihrer Beratungsdienstleistungen im Rahmen des AG-S in den „**Business Immigration
 Service**“.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die Wirtschaftsförderung Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie setzt in Zusammenarbeit
 mit dem Landesamt für Einwanderung, der IHK Berlin, der BA und dem Bezirksamt Charlottenburg-
 Wilmersdorf das Projekt **Business Immigration Service** um, das schnelle und unkomplizierte Klä-
 rung aufenthaltsrechtlicher Fragen verspricht und sich an Berliner Unternehmen, internationale
 Investoren und Start-Up-Entrepreneur*innen, Manager*innen, qualifizierte Fachkräfte und deren
 Familien richtet. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Fachkräfteinitiativen und -netzwerken,
 die zum Teil die Fachkräftegewinnung aus dem Ausland schon in ihr Aktivitätsspektrum integriert
 haben oder gerade damit beginnen (z.B. media:net berlinbrandenburg e.V. oder Netzwerk Groß-
 beerenstraße e.V.). Insgesamt sind verschiedene Ansätze in der Gesundheits- und Pflégewirtschaft
 zu erkennen. Dies betrifft sowohl Großbetriebe (z.B. Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH,
 Helios Klinikum Berlin-Buch, Charité – Universitätsmedizin Berlin) oder auch einzelne Kleinbetriebe
 (z.B. Pflegedienst Lebensfreude GmbH).

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4⁸

Es gilt, die vielfältigen Strukturen Berlins durch gezielte Angebote zu ergänzen, um insbesondere KMU bei ihrem regionalen Fachkräftebedarf zu unterstützen. Hierbei sollen unter anderem Migrant*innenorganisationen als aktive Akteure eingebunden werden. Sie sind sowohl Akteure der Wissensvermittlung und Informationsweitergabe sowie wichtige Brückenbauer zu eingewanderten Fachkräften. Eine enge Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg wird angestrebt.

Durch das IQ Teilprojekt **Fachkräftegewinnung für Berlin** (FGB) vom Zentrum für Bildungs- und Integrationsforschung (ZeBI) e.V. werden Support-Strukturen (z.B. bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie) bei der Entwicklung, Implementierung und Erprobung der Fachkräftegewinnung aus dem Ausland modellhaft unterstützt.

5. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

Die Berliner Ausländerbehörde ist zum „Landesamt für Einwanderung“ umstrukturiert und umbenannt worden. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ist angestrebt. Auch soll der „Business Immigration Service“ ausgebaut werden. Dazu ist die Integration und Mitarbeit weiterer Institutionen geplant. Die BA plant etwa die Integration ihrer Beratungsdienstleistungen im Rahmen des AG-S in den „Business Immigration Service“.

Brandenburg

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Das Land Brandenburg hat mit seiner aktuellen Fachkräftestrategie **„Bilden, halten und für Brandenburg gewinnen“** fünf Schlüsselthemen benannt, die Unternehmen bei ihrer Fachkräfteentwicklung unterstützen und Brandenburg als „attraktives Fachkräfteland“ stärken:

- Fachkräfte und Clusterpolitik
- Übergang Schule und Beruf einschließlich Berufs- und Studienorientierung
- Duale Studienangebote bedarfsgerecht erweitern
- Aus- und Weiterbildung stärken
- Gute Arbeit und Wandel der Arbeit

Diese Schlüsselthemen sollen Unternehmen bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen und ihrer Arbeitsplätze unterstützen. Bei der Umsetzung arbeiten die Brandenburger Arbeitsmarktakteure

⁸ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

eng zusammen. Die Fachkräftestrategie soll in der 7. Legislaturperiode fortgeschrieben werden und wird dabei auch das Thema Zuwanderung in den Blick nehmen.

Mit dem durch ESF-Mittel finanzierten Förderprogramm „**Qualifizierte Ausbildung im Verbundsystem**“ (2013-2022) verfolgen das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE, vormals MASGF) und das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) das Ziel, Auszubildende und Ausbildungsbetriebe in Brandenburg zu unterstützen, um die Ausbildungsbereitschaft insbesondere von kleinen Betrieben zu erhöhen.

Das **Fachkräfteportal Brandenburg**, betrieben von der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (bis 2018 ESF-gefördert), stellt mit einem breiten, mehrsprachigen Informationsangebot über Studium, Ausbildung, Arbeit und Region eine Anlaufstelle für Hinzugezogene und Rückkehrer*innen dar und bündelt aktuelle Job- und Ausbildungsplatzangebote im Land.

Laut Koalitionsvertrag wird vom Land Brandenburg eine Stelle eingerichtet, um die Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes zu begleiten. Diese Funktion übernimmt die **Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB)** in enger Kooperation mit den im Land bestehenden Beratungsstrukturen (insbesondere IQ Netzwerk Brandenburg), die Stelle wird voraussichtlich bereits im Sommer 2020 ihre Arbeit aufnehmen.

Darüber hinaus übernimmt das Land die Kofinanzierung einer **KAUSA Servicestelle Brandenburg zur Verbesserung der Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte**. In diesem Zusammenhang werden auch gezielt Eltern mit Migrationsgeschichte über das deutsche Berufsbildungssystem informiert sowie Selbstständige mit Migrationsgeschichte bei der Ausbildungstätigkeit unterstützt. Die Servicestelle ist räumlich in Cottbus und Oranienburg verankert, breitet ihr Angebot jedoch schrittweise auf das Land aus. Über die KAUSA Servicestelle werden ebenfalls Jugendliche für die Assistierte Ausbildung gewonnen.

Die **betriebliche Begleitagentur bea** bietet den Unternehmen zugeschnittene Begleitung bei der Integration von ausländischen Arbeitnehmer*innen, insbesondere Geflüchteten, in die betriebsindividuellen Arbeits- und Teamprozesse.

Die Betriebscoaches der Betrieblichen Begleitagentur stehen zur Verfügung bei

- der Feststellung des individuellen Unterstützungs-/Entwicklungsbedarfs von ausländischen Arbeitnehmer*innen, insbes. Geflüchteten, im Sinne des Arbeitgebers
- der Begleitung von Mitarbeitendengesprächen mit ausländischen Arbeitnehmer*innen, insbes. Geflüchteten, während der Eingliederung in den Arbeits- und Teamprozess unter Hinzuziehung von Sprachmittler*innen und Sprachmittlern
- der gemeinsamen Erarbeitung von lösungsorientierten Ansätzen, die sowohl die individuelle Ebene als auch die strukturellen Rahmenbedingungen und Unternehmensziele berücksichtigender individuellen Begleitung in Beschäftigung, während der Probezeit und Einarbeitung

2. Aktivitäten der BA

Mit dem Landesprogramm „**Assistierte Ausbildung Brandenburg**“ hat die Landesregierung mit der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg eine Modifizierung des Instruments der Assistierte Ausbildung abgestimmt, um einer erweiterten Zielgruppe, insbesondere Geflüchteten, den Zugang in Ausbildung zu ermöglichen.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die Wirtschaftsförderung Brandenburg unterstützt Unternehmen umfassend bei der strategischen Personalentwicklung, insbesondere über die Kompetenzentwicklung durch Aus- und Weiterbildung, durch Wissenstransfer, betriebliche Kooperationen und durch die Beratung zu relevanten Fördermöglichkeiten. Brandenburg konzentriert sich in der Wirtschaftsförderung auf neun besonders wachstumsstarke Cluster, davon fünf gemeinsam mit Berlin.

Das Land Brandenburg setzt in der Wirtschaftsförderung gezielt auf Wachstum in den Regionen. Dazu sind die Mittel unter dem Motto „**Stark für die Zukunft – Kräfte bündeln**“ auf 15 Städte und Städteverbände als Regionale Wachstumskerne (RWK) konzentriert. Diese Regionalen Wachstumskerne werden vorrangig bei der Entfaltung ihrer besonderen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenziale unterstützt.

Begleitet werden die Angebote durch ein systematisches Fachkräftemonitoring, das [Brandenburger Fachkräfteinformationssystem \(FIS\)](#) und das [Fachkräfteportal Brandenburg](#). In einzelnen Regionen gibt es zudem unterschiedliche Strategien, die den Fachkräftebedarf decken sollen – so z.B. die „Modellregion Pflege Cottbus und Niederlausitz“, im Rahmen derer auch internationale Fachkräfte angeworben werden sollen.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4⁹

Die Angebote des IQ Landesnetzwerkes Brandenburg im HSP 4 schließen die Lücke zur nachhaltigen Fachkräftesicherung durch Einwanderung, die Teilprojekte fungieren als erster Ansprechpartner für alle Arbeitsmarktakteure in der Region. Folgende Angebote werden für die regionalen KMU umgesetzt:

- Beratung, Training und Coaching sowie technische Hilfestellung zu allen Fragen der Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten und Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte
- Beratung und Begleitung der KMU beim beschleunigten Fachkräfteverfahren

⁹ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

- Konzeption und Durchführung von Inhouse-Schulungen zu interkulturellen Kompetenzen, Diversity und Kommunikation, Konfliktmanagement, Einstellungsmanagement
- Unterstützung bei der Organisationsentwicklung, um qualifizierte Zugewanderte und Fachkräfte mit Migrationsgeschichte nachhaltig zu integrieren

Ein wesentlicher Handlungsschwerpunkt ist die enge Zusammenarbeit und Unterstützung der Arbeitsgeberservice-Bereiche der Arbeitsagentur. Mit den wichtigsten Arbeitsmarktakteuren soll eine vertrauensvolle und langfristige Zusammenarbeit aufgebaut werden, um die Fachkräfteintegration und -sicherung ganzheitlich zu gewährleisten. IQ wird als Ansprechpartner für die Zentrale Ausländerbehörde und die ZSBA fungieren. Im Süd-Osten von Brandenburg bietet DAREconsulting GmbH die Unterstützung für die KMU und Arbeitsmarktakteure an, das Teilprojekt „IQ Informationszentrum für Fachkräfteeinwanderung“ ist seit 2019 aktiv. Für Nordbrandenburg wird ein neues Teilprojekt eingerichtet.

Bremen

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Die ressortübergreifende **Fachkräftestrategie für das Land Bremen**, die 2019 vom Bremer Senat beschlossen wurde, ist in einem von zehn zentralen Feldern in der Strukturpolitik des Landes Bremen verortet und stellt die Leitziele und Maßnahmen aus dem Konzept „**Zukunft Bremen 2035 – Ideen für morgen**“ aus dem Jahr 2018 in einen verbindlichen Rahmen. Federführend ist der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Europa in enger Zusammenarbeit mit Akteuren der Wirtschaft.

Mit dem aus ESF-Mitteln geförderten „**Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramm 2014-2020 (BAP) - Arbeit, Bildung, Teilhabe**“ werden im Förderschwerpunkt „Abschlussbezogene Qualifizierung für un- und angelernte Beschäftigte“ u.a. Maßnahmen zur Anerkennung von Abschlüssen, die im Abschluss im Ausland erworben wurden, unterstützt und damit die Arbeitsmarktposition von internationalen Fachkräften verbessert. Das BAP wird ergänzend durch Landesmittel (Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa) und durch Ko-Finanzierungsmittel der Jobcenter unterstützt.

Im **Unternehmensservice Bremen** unterstützt die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH internationale Fach- und Führungskräfte in Fragen der Anerkennung ausländischer Abschlüsse und aufenthaltsrechtlicher Angelegenheiten, um Ankommen und Bleiben in Deutschland zu erleichtern. Darüber hinaus werden Bremer Unternehmen bei der Einstellung von internationalen Fachkräften und in ausländerrechtlichen sowie fachlichen Fragestellungen unterstützt, um das Anwerben und Halten internationaler Fachkräfte durch die Bremer Wirtschaft zu fördern. Projektpartner*innen des Unternehmensservice sind neben der WFB die Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven, die Handwerkskammer Bremen, die Bremer Aufbaubank sowie das RKW (Träger für das IQ Netzwerk Bremen).

2. Aktivitäten der BA

Der Vorsitzende der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven ist im **Zukunftsrat**, einem der drei zentralen Steuerungsgremien des Konzepts „Zukunft für Bremen 2035“, vertreten und dort vor allem für das Handlungsfeld Qualifizierung verantwortlich.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die Handelskammer unterstützt außerdem die betriebliche Integration von Geflüchteten durch Qualifizierungsangebote. In Kooperation mit dem Aus- und Fortbildungszentrum (AFZ) im Projekt **„Zukunftschance Ausbildung“**, das im Jahr 2014 durch den Senat erstmals initiiert wurde, werden eine einjährige Einstiegsqualifizierung (EQ) für Geflüchtete und koordinierte Betriebsbesuche angeboten, um den Einstieg in die duale Berufsausbildung zu ermöglichen.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4¹⁰

Bei der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH ist das IQ Teilprojekt **„Willkommensservice II“** angesiedelt. Der Willkommensservice stellt ein Beratungsangebot für Fach- und Führungskräfte, internationale Gründende, sowie KMU zur Verfügung und ist für den Aufbau eines Fachkräftenetzwerkes im Land Bremen zuständig.

5. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

Laut Fachkräftestrategie soll der Unternehmensservice Bremen zu einer Anlaufstelle für Fachkräfte weiterentwickelt werden. Weitere strukturelle Angebote und Neuerungen sind der Koordination des IQ Landesnetzwerks Bremen nicht bekannt.

Hamburg

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Die **„Hamburger Strategie zur Sicherung des Fachkräftebedarfs“** wurde im Jahr 2013 unter der Federführung der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) mit der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI), allen anderen Fachbehörden, mit der Handelskammer und der Handwerkskammer, der Hamburger Agentur für Arbeit und dem Jobcenter sowie mit den Sozialpartner*innen entwickelt.

Zur aktiven Bekämpfung des Fachkräftemangels hat sich der Senat u. a. gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und Jobcenter team.arbeit.hamburg das Ziel gesetzt, alle Potentiale – d. h., die der

¹⁰ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

neuen Zuwander*innen aus Drittstaaten und aus der Europäischen Union (EU), der Geflüchteten, aber eben auch jener zugewanderten Menschen, die schon länger hier leben, für die Hamburger Arbeitgeber zu heben, diese Menschen bei ihrer Integration in Arbeit und Gesellschaft bestmöglich zu unterstützen und den Unternehmen in ihrem Bemühen um Fachkräfte durch gute und umfassende staatliche Dienstleistungen zur Seite zu stehen.

Um das zu erreichen, werden die genannten Partner eine gemeinsame **zentrale Servicestelle für alle Fragen rund um das Thema Arbeitsmarktintegration zuwandernden oder zugewanderter Fachkräfte** einrichten, die sich auch explizit an Unternehmen richtet.

Bei der Konzipierung dieser zentralen Anlaufstelle greifen die Partner auf die Erfahrungen mit dem Vorhaben W.I.R – work and integration for refugees – zurück, das hinsichtlich der dort etablierten Kooperationsstrukturen und Angebote als Blaupause für den voraussichtlich ab Sommer 2020 zur Verfügung stehenden breiteren Ansatz dient. Am neuen Standort werden künftig Dienstleistungen und Ressourcen rund um das Thema Fachkräftezuwanderung im Sinne der Zuwandernden und der Hamburger Unternehmen gebündelt:

Eine Säule ist das Hamburg Welcome Center für Professionals (HWCP), in das auch das bestehende Hamburg Welcome Center integriert wird. Das HWCP richtet sich an alle Fachkräfte, die nach Hamburg kommen; auch ihre Familien erhalten hier Unterstützung, um in Hamburg Fuß zu fassen. Ein Schwerpunkt des HWCP wird die Durchführung des beschleunigten Fachkräfteverfahrens auf Grundlage des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (FEG) ab dem 1. März 2020 sein.

Das aus ESF-Mitteln geförderte Projekt „**your way: make it in Hamburg**“, unter der Trägerschaft von Arbeit und Leben Hamburg, stellt eine Ergänzung zu den Leistungen des Hamburg Welcome Center dar. Durch individuelle Coaching- und Qualifizierungsangebote sollen ausländische Fachkräfte, Studierende und Geflüchtete mit akademischer Vorbildung auf ihrem Weg in den Beruf unterstützt werden.

2. Aktivitäten der BA

Neben der Beteiligung an W.I.R (s.o.) hat die BA mit dem **Team Flucht & Asyl** eine Kontaktstelle für schutzsuchende Menschen eingerichtet. Das Angebot reicht von der Beratung zum Asylbewerbsprozess über allgemeine Informationen zum Arbeiten und Leben in Deutschland bis zur Erfassung von beruflichen Kenntnissen und Fähigkeiten, um diese an die weiter jeweils zuständigen Stellen zur Integration in Arbeit oder Ausbildung weiterzuleiten.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die Handelskammer Hamburg stellt den **Fachkräftemonitor Hamburg** (zuletzt 2019 aktualisiert) zur Verfügung, mit dem berufs-, branchen- und regionalspezifisch Aussagen über die Fachkräftesituation getroffen werden können.

Die HWK Hamburg widmet sich im Rahmen des IQ Teilprojekts „**Brücke ins Handwerk - Service-stelle für Handwerksbetriebe und Innungen**“ der Vermittlung von Fachkräften sowie der Beratung und Unterstützung von KMU bei der Einstellung von Zugewanderten.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4¹¹

Mit dem Projekt **Unternehmensservice Fachkräfte** bei der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI, gleichzeitig IQ Landeskoordination) fördert IQ die Stärkung der qualifizierten Zuwanderung nach Hamburg, indem KMU bei der Beschäftigung von internationalen Fachkräften unterstützt werden. So bietet der **Unternehmensservice Fachkräfte** sowohl rechtliche Beratung als auch Unterstützung bei Matching und Begleitung in der Ankommens- und Integrationsphase und orientiert sich dabei an bestehenden Regelangeboten – insbesondere der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der BA und dem Welcome Center Hamburg. Dies gilt insbesondere auch für den aus dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz folgenden gesetzlichen Auftrag der Einrichtung einer zentralen Ausländerbehörde und die Durchführung des beschleunigten Fachkräfteverfahrens.

5. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

Zur Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes werden die bestehenden Strukturen in Hamburg weiterentwickelt. Es wird eine „Zentrale Ausländerbehörde“ in der Innenbehörde geschaffen, die die beschleunigten Visa- und Anerkennungsverfahren einleitet und begleitet.

Darüber hinaus hat die Hamburgische Bürgerschaft den Senat mit der Vorlage eines Konzepts zur Weiterentwicklung von W.I.R beauftragt (Drs. 21/ 17930). Die bisher für Geflüchtete aufgebauten Beratungs- und Förderkapazitäten sowie die mittlerweile etablierten Kooperationsbezüge sollen für weitere Gruppen mit arbeitsmarktpolitischem Handlungsbedarf genutzt und weitergeführt werden, um so weiteres Fachkräfte-Potenzial zu heben: Vor allem auch bei Personen ohne oder mit geringer vorheriger Erwerbstätigkeit im Herkunftsland, insbesondere Frauen mit und ohne Kinder mit Migrationshintergrund, ferner EU-Zuwandernde. Dieser Ansatz wird verzahnt mit den Strukturen und Prozessen zur Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes.

Hessen

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Im Jahr 2013 wurde von der Hessischen Landesregierung unter Federführung des Hessischen Arbeitsministeriums und in Zusammenarbeit mit Wirtschafts- und Arbeitsmarktakteuren ein **Gesamtkonzept Fachkräftesicherung** erstellt. Mit der Stabsstelle Fachkräftesicherung in Hessen im

¹¹ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

Hessischen Ministerium für Soziales und Integration steht der Wirtschaft ein zentraler Ansprechpartner zur Verfügung. Gemeinsam mit den Gestaltungspartnern der Arbeits- und Wirtschaftswelt wird mit einer Vielzahl an Maßnahmen Fachkräftesicherung in Hessen gelebt. Stellvertretend sind zu nennen: Hessischer Zukunftsdialog "Voneinander lernen & gemeinsam gestalten für eine nachhaltige Fachkräftesicherung in den Regionen", Hessische Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets, Förderangebot Sozialwirtschaft integriert, Hessische Gesundheitscamps und Hessischer Lohnatlas. Der Schwerpunkt der hessischen Strategie zur Fachkräftesicherung liegt auf den Themen Pflege und Gesundheit. Als Teil der Fachkräftestrategie startete am 13. Juni 2018 das sektorenübergreifende **Zentrum zur Anwerbung und nachhaltigen Integration internationaler Pflege- und Gesundheitsfachkräfte** (ZIP Hessen). Das ZIP Hessen berät Pflege- und Gesundheitseinrichtungen bei der Anwerbung, Anerkennung und Integration von Pflege- und Gesundheitsfachkräften aus dem Ausland.

Mit dem **Integrationsförderprogramm „WIR“** stellt die Landesregierung ein Bündel von Fördermaßnahmen bereit, um die hessische Integrationspolitik zu stärken. U.a. wird durch das Programm die interkulturelle Öffnung kommunaler Regelangebote unterstützt, gemeinnützige Migrant*innenorganisationen gefördert, Sprachfördermaßnahmen ausgebaut sowie Mittel bereitgestellt, um die Entwicklung von Integrationsstrategien auf kommunaler Ebene zu unterstützen.

Durch das **Förderprogramm „gut ausbilden“**, finanziert von der Landesregierung über das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen sowie aus ESF-Mitteln, werden Kleinunternehmen oder Organisationen ohne Erwerbscharakter mit weniger als 50 Beschäftigten dabei unterstützt, Nachwuchs zu gewinnen und auszubilden, um sowohl die Ausbildungsbereitschaft als auch die Attraktivität der Ausbildungsbetriebe zu erhöhen.

Als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für internationale Fachkräfte betreibt das Hessische Ministerium für Soziales und Integration in Kooperation mit der Wirtschaft das **Welcome Center Hessen** mit Sitz in der Agentur Frankfurt am Main sowie die Onlinewillkommensplattform „Work in Hessen“.

2. Aktivitäten der BA

Die Regionaldirektion Hessen ist einer der Gestaltungspartner bei der Umsetzung der Gesamtstrategie Fachkräftesicherung des Landes und begleitet die daraus folgenden Aktivitäten.

Der Internationale Personalservice/ IPS der ZAV mit Sitz in Frankfurt ist im Bereich der Fachkräftegewinnung im Ausland aktiv und berät Arbeitgeber*innen zu Möglichkeiten und Bedingungen der Beschäftigung einer Fachkraft aus dem Ausland.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die IHK erstellt den **Fachkräftemonitor Hessen** (zuletzt 2019 aktualisiert), mit dem ein Überblick über die Fachkräftesituation (Angebot und Nachfrage) nach Region und Branche gewonnen

werden kann. Der **Demografierechner 2030** ermöglicht zudem eine Prognose der Entwicklung bis zum Jahr 2030. Außerdem beraten lokale IHK-Standorte im Auftrag des Hessische Industrie- und Handelskammertags (HIHK) Mitgliedsunternehmen (vor allem KMU) zu Fragen der Fachkräftesicherung, Personalgewinnung und Weiterbildung.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4¹²

Die bei der Landeskoordination, dem Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS), angesiedelte **IQ Servicestelle „Internationale Fachkräfte in der Pflege“** wurde zur Verbesserung des Einwanderungsprozesses internationaler Pflegefachkräfte eingerichtet. Durch das Identifizieren von Hürden bei der Anwerbung, Anerkennung und Integration in Arbeit und die Vernetzung relevanter Akteure in Hessen sollen gemeinsame Lösungswege gefunden werden. Die Servicestelle kooperiert eng mit der Stabsstelle Fachkräftesicherung sowie der Abteilung „V 8 Gesundheits- und Pflegeberufe“ des Hessischen Sozialministeriums, dem ZIP Hessen, der anerkennenden Stelle sowie den Pflegeschulen im Land. Die Analyse der Servicestelle zeigte vor allem im Bereich der Anerkennung, konkret im Angebot der Anpassungsqualifizierungen für internationale Pflegekräfte strukturelle Hürden auf. Aktuell arbeitet die Servicestelle deshalb mit den relevanten Partnern an der Ausweitung und Verbesserung des Angebots an Anpassungsmaßnahmen zur Anerkennung der ausländischen Qualifikationen. Dieses Thema wird aktuell noch von keinem anderen Kooperationspartner in Hessen besetzt. Ein ausreichendes Angebot an qualitativ hochwertigen Anpassungsqualifizierungen ist aber Grundvoraussetzung für die Anerkennung der vermehrt aus Drittstaaten zuwandernden Pflegekräfte und damit für die Fachkräftesicherung durch Zuwanderung.

Weitere Teilprojekte „IQ Informationsstellen Fachkräfteeinwanderung“ sind im Moment in Abstimmung mit der Regionaldirektion. Ziel ist die Einrichtung von Anlaufstellen für die beteiligten Akteure und Unterstützung von Unternehmen in drei Regionen (Süd-Mitte-Nord) in räumlicher Nähe zu den AG-S der Agenturen. Träger der Anlaufstellen sind Einrichtungen der Wirtschaft in Hessen.

5. Weitere Projekte und Aktivitäten

Durch eine Reihe von Projekten auf kommunaler Ebene, wie das **Projekt Voice** im Landkreis Marburg-Biedenkopf, das **Brückenkonzept zur dauerhaften Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen** im Landkreis Groß-Gerau, das **Modellprojekt „Arbeit & Sprache“** des Main-Taunus-Kreises zur Integration von Flüchtlingen und Migranten in den Arbeitsmarkt, das **IdeA Projekt „Flüchtlinge und Asylanten ins Bauhandwerk Waldeck-Frankenberg“** und das Projekt

¹² Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

„Berufsorientierung/Basisqualifizierung für junge Flüchtlinge“ der Stadt Kassel, wird auf vielfältige Art und Weise die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten gefördert.

Die Landesprogramme „[Wirtschaft integriert](#)“ und „[Sozialwirtschaft integriert](#)“ richten ihr Angebot an Migrantinnen und Migranten mit und ohne Fluchthintergrund, die über keinen Berufsabschluss verfügen.

6. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

Das Bundesland wird keine Zentrale Ausländerbehörde einrichten. Zuständig sind 31 kommunale Ausländerbehörden. Die jeweils zuständigen Mitarbeitenden werden im Rahmen von Dienstbesprechungen auf die zukünftigen Aufgaben im Kontext des FEG vorbereitet, und u.a. durch die IQ Koordination und Anerkennungsberatung geschult. Diese Schulungen erfolgen regional und sollen die künftige Kooperation zwischen IQ und ABH vorbereiten.

Die Aktivitäten einer IQ Koordinierungsstelle Fachkräfteeinwanderung werden im Moment mit Regionaldirektion und dem Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport abgestimmt. Standorte könnten Frankfurt für Südhessen und Kassel für Nordhessen sein, eine Ausweitung nach dem ersten Jahr Fachkräfteeinwanderungsgesetz könnte in Mittelhessen erfolgen.

Mecklenburg-Vorpommern

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Am 30. Mai 2017 schlossen die Landesregierung, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit, und die Regionaldirektion Nord der BA eine „Vereinbarung zur Optimierung und Beschleunigung der beruflichen Integration von Flüchtlingen in Mecklenburg-Vorpommern“. Vereinbart wurde u.a. die Unterstützung der Jobcenter im Land durch die Finanzierung der Einstellung von **Joblotsinnen und Joblotsen**.

In den durch das Land aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (2014-2020) bereits seit 2016 geförderten „**Integrationsfachdienste Migration**“ (**IFDM**) werden erwachsene Migrant*innen in enger Abstimmung mit den Jobcentern zu Fragen der beruflichen Integration beraten, begleitet und unterstützt. Die Agentur und das Portal mv4you wird als privates Jobportal vom Land kofinanziert. Das aus Landesmitteln geförderte Projekt „**Health and Care Office**“ (**HCO**), wendet sich gezielt an zugewanderte und zuwanderungsinteressierte Gesundheitsberufler*innen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen. Es informiert über das Gesundheitswesen in Mecklenburg-Vorpommern, unterstützt bei der Anerkennung der Abschlüsse, zeigt berufliche Perspektiven im Bundesland auf und vermittelt Stellen und Fachkräfte.

Die Landesregierung hat im September 2019 eine neue Konzeption zur Integration von Migrantinnen und Migranten als Handlungsrahmen für eine zielgerichtete Integration vorgelegt. Handlungsfelder des Konzepts sind z.B. Beratung, Spracherwerb, Wohnen, frühkindliche und schulische Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt, aber auch Religion, Kultur und Sport.

Zur Fachkräftesicherung hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit das Kooperationsvorhaben „**anheuern in mv**“ etabliert, um auf Mecklenburg-Vorpommern als Beschäftigungsstandort stärker aufmerksam zu machen.

Im November 2019 hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit in Vietnam ein **Kontaktbüro für Unternehmer*innen und Investitionen** sowie eine **Akademie für Sprach- und Berufsausbildung M-V** eröffnet. Ziele der Akademie sind: vietnamesische Auszubildende fit für den Arbeitsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern zu machen, Fachkräfte für den Arbeitsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern zu gewinnen und zukünftig die Berufsausbildung nach deutschen Ausbildungsplänen durchzuführen, z.B. in Pflegeberufen oder Gerüstbau.

Darüber hinaus hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit **Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen bei der Gewinnung vietnamesischer Fachkräfte** für eine Pflegeausbildung in Mecklenburg-Vorpommern unterstützt.

Für Fachkräfte aus dem In- und Ausland sind die Welcome Service Center die zentrale Anlaufstelle mit einem umfangreichen Beratungsservice zu den Themen „Arbeit, Job und Bildung“, „Familie“, „Leben und Wohnen“ sowie „Freizeit“. Aufgrund der Regionalisierung der Arbeitsförderung des Landes seit 2000 haben die partnerschaftlich zusammengesetzten Regionalbeiräte bisher sechs **Welcome Center** landesweit initiiert.¹³

2. Aktivitäten der BA

Siehe Absatz 1 im Punkt 1 „Strategien und Strukturen der Landesregierung“

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die IHKs Mecklenburg-Vorpommern setzen gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit bereits seit 2009 die **Azubi-Kampagne „Durchstarten in MV“** um.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4

Das Teilprojekt „**Regionales Fachkräftenetzwerk/Arbeitgeber-Hotline**“ des Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern e. V. unterstützt vor allem Unternehmen bei Fragen rund um die Einstellung ausländischer Fachkräfte und ist aktiv im Auf- und Ausbau von regionalen Kooperationsstrukturen.

Niedersachsen

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Gesteuerte und qualifizierte Zuwanderung sowie Arbeitsmarktintegration aller Gruppen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gehören zu den Schwerpunkten der **Fachkräfteinitiative** der niedersächsischen Landesregierung. In diesem Rahmen agieren auch acht **Regionale**

¹³ Zu mehr Infos zu den Welcome Centern siehe „[Treffen der Welcome Center MV in Stralsund](#)“ vom 3. Juli 2019.

Fachkräftebündnisse zur Verbesserung der Fachkräftesituation und Verankerung der Fachkräftetechnische Initiative Niedersachsen in den Regionen. Zu diesem Zweck stehen den Regionalen Fachkräftebündnissen Fördermöglichkeiten für Fachkräfteprojekte zur Verfügung, wobei Projekte zur Verbesserung regionaler Strukturen zur Fachkräftesicherung (z.B. für den Aufbau von Welcome Centern für internationale Fachkräfte oder die Unterstützung von KMU bei der Fachkräftesicherung) eine wichtige Rolle spielen.

Zum Ausbau einer lückenlosen Förderkette für Menschen mit Fluchthintergrund werden in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsmarktpartnern aus der Fachkräftetechnische Initiative Niedersachsen und dem Bündnis "Niedersachsen packt an" vielfältige Maßnahmen und Initiativen ergriffen, die die Integrationsangebote des BAMF und der Bundesregierung sowie die von den Arbeitsagenturen und Jobcentern ausgeführten gesetzlichen Arbeitsförderinstrumente ergänzen.

Zur Absicherung des Fachkräftebedarfs werden auch Unternehmen und regionale Arbeitsmarktakteure als Multiplikatoren unterstützt. Dazu wird vom 01.06.2018 bis zum 31.05.2020 aus Landesmitteln die „**Zentrale Beratungsstelle Ausländer*innen und Fachkräftesicherung (ZBS AuF)**“ für das Thema „Beschäftigung von Drittstaatsangehörigen“ gefördert.

2. Aktivitäten der BA

Die Kommunalen Spitzenverbände in Niedersachsen, die Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der BA und das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung haben 2016 mit Praktiker*innen der örtlichen Ebene gemeinsame Empfehlungen zum Schnittstellen- und Übergangmanagement bei der arbeitsmarktlichen Integration von Asylsuchenden und geflüchteten Menschen für eine gute Zusammenarbeit an diesen Schnittstellen erarbeitet. Ziel ist der flächendeckende Aufbau örtlicher Steuerungs- und Koordinierungskreise und die Schaffung verbindlicher Strukturen der Zusammenarbeit vor Ort.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Für die Orientierung jünger Geflüchtete zur Berufsorientierung in Handwerksberufen werden sechs HWKs im Rahmen einer Neuprojektierung des "**Integrationsprojekt Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber (IHAF)**" bis Ende 2022 vom Land gefördert. Projektziel ist die Vorbereitung von interessierten Geflüchteten auf eine Handwerksausbildung und ihre Betreuung während der Ausbildung.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4

Die „**Servicestelle internationale Fachkräfte**“ der RKW Nord GmbH (Teilprojekt angeschlossen an die Landeskoordination) ist v. a. im Bereich der Sensibilisierung von Unternehmen für die Einbindung internationaler Fachkräfte zur Sicherung des Fachkräftebedarfs aktiv. Geplant ist die bereits vorhandene Struktur auszubauen (u.a. zusätzlicher Standort in Hannover), um landesweit das

Beratungs- und Unterstützungsangebot insbesondere für KMU, aber auch für Multiplikatoren und Partner, zu optimieren.

5. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

Im Rahmen der **Fachkräfteinitiative Niedersachsen – Aktionsplan 2019** wurde festgehalten, dass weiterhin folgende drei Schwerpunkte bearbeitet werden sollen:

- Mobilisierung der inländischen Erwerbspersonenpotenziale,
- Gesteuerte und qualifizierte Zuwanderung sowie Arbeitsmarktintegration aller Gruppen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte,
- Erweiterung von Bildungspotenzialen.

Besonders in den Blick genommen werden dabei die Gruppen IT-Fachleute, Erziehungsberufe, Gesundheitsberufe sowie Verkehrs- und Logistikberufe.

Verschiedene Landesinitiativen wurden bzw. werden dazu fortgesetzt. Dies betrifft z.B. die bereits angesprochenen IHAFa Projekte, ebenso wie die „[Überbetrieblichen Integrationsmoderator*innen](#)“. Die 2. benannte Initiative soll auch zur Flankierung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes durch das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung weiterentwickelt werden, damit niedersächsische Unternehmen Hilfe bei der betrieblichen Integration internationaler Zuwanderinnen und Zuwanderer - unabhängig von ihrer Zuwanderungsgeschichte - erhalten.

Außerdem sollen die Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen weiter optimiert werden. Der **Interministerielle Arbeitskreis „Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen“ (IMAK Berufliche Anerkennung)** zur Verfahrensoptimierung bei der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in Niedersachsen wird 2020 seine Arbeit abschließen und einen Abschlussbericht vorlegen.

Weiterhin soll die Zusammenarbeit mit der Demografieagentur für die Wirtschaft GmbH fortgeführt werden. Das bisherige Zertifikat wird neu ausgerichtet, um künftig „Zukunftsfeste Betriebe“ zu würdigen.

Auch die bisherige Zusammenarbeit mit dem IQ Netzwerk (u.a. bei Veranstaltungen und Workshops) soll fortgesetzt werden.

Nordrhein-Westfalen

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Die Landesregierung fördert im Rahmen ihres **Fachkräfteprogramms** Projekte zur Fachkräftesicherung. Die Finanzierung erfolgt unter Nutzung von Mitteln des ESF und EFRE (2014 – 2020).

2019 legt die Landesregierung Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit dem Beirat der Landesregierung für Teilhabe und Integration die „**Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030**“ vor, die von allen

Ministerien des Landes getragen und weiterentwickelt wird. Die zentralen Ziele sind es, die Teilhabechancen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte weiter zu verbessern, die staatlichen Institutionen und Strukturen zu öffnen und insbesondere den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Um die Zusammenarbeit im Handlungsfeld Integration innerhalb der Kommunen zu verbessern, hat die Landesregierung 2017 das **Modellprogramm „Einwanderung gestalten NRW“** gestartet. Ziel ist die Förderung von kommunalem Einwanderungsmanagement (12 Modellkommunen).

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt mit dem **Landesvorhaben "Kein Abschluss ohne Anschluss"** (KAoA) auch gezielt Geflüchtete bei ihrer Integration in Arbeit und Ausbildung.

Die 53 kommunalen Integrationszentren (KI) sind Kern des 2012 von CDU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen verabschiedeten **Teilhabe- und Integrationsgesetzes NRW**. Die Voraussetzung für eine auskömmliche Finanzierung der Einrichtungen aus Landesmitteln ist Ende der Legislaturperiode 2022 gesichert. Die Kommunalen Integrationszentren sind Einrichtungen der Kreise und kreisfreien Städte in NRW.

2. Aktivitäten der BA

Unter Beteiligung der Agentur für Arbeit wurden gemeinsam mit weiteren Behörden und Organisationen (u. a. IQ Anerkennungsberatung) in den Jobcentern **Integration Points (IP)** als zentrale Anlaufstellen für Geflüchtete eingerichtet.

Zusammen mit dem Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) wird das **Projekt „Care for Integration“** mit Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, des ESF-Sozialfonds sowie der BA umgesetzt. Geflüchtete Menschen mit Arbeitsmarktzugang, die in NRW in der Altenpflege arbeiten möchten, werden durch das Projekt bei der Berufsausbildung, beim Erlernen der berufsspezifischen Sprache und bei der Integration unterstützt.

In Kooperation mit der Maßnahme **„Förderzentrum für Flüchtlinge“** der BA gibt es für nicht mehr schulpflichtige Neuzugewanderte im Alter zwischen 18 und 25 Jahren zur Ausbildungsvorbereitung die Möglichkeit des Besuchs von Berufskollegs. Grundlage der Umsetzung ist eine Vereinbarung zwischen den Regionaldirektionen und dem Migrationssozialdienst.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern in NRW und ihre Mitglieder sind an einer Vielzahl von Projekten¹⁴ für den Abbau der Hemmnisse bei der Auswahl von Bewerber*innen

¹⁴ Zur Auflistung der Projekte siehe [„Partnerinitiative „Erfolgsfaktor Interkulturelle Öffnung – NRW stärkt Vielfalt“ Broschüre mit den Tätigkeitsberichten der Partner 2017/2018“](#), S. 66 ff.

mit Einwanderungsgeschichte sowie der Gewinnung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte als Fach- und Nachwuchskräfte auf regionaler und überregionaler Ebene beteiligt und in Netzwerken organisiert.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4¹⁵

Seitens der Landeskoordinierung wurde ein nordrhein-westfälisches Fachkräftenetzwerk Pflege gemeinsam mit dem MAGS NRW und der dortigen neuen Stabsstelle „Anerkennung“ des Ministeriums etabliert. Beteiligt an dem Netzwerk sind neben IQ als Initiator, unter anderem die Regionaldirektion und die ZAV, Organisationen für Arbeitgebende und Arbeitnehmende in der Pflege, Landesministerien, Bezirksregierungen, das Landesprüfungsamt sowie Qualifizierungsträger für die Kenntnisprüfungen und Anpassungslehrgänge in der Pflege.

Zudem entsteht im neuen IQ Handlungsschwerpunkt 4 in NRW in enger Abstimmung mit der Regionaldirektion der BA sowie weiteren Akteuren, die an der Umsetzung des FEG beteiligt sind, ein zusätzliches NRW IQ Teilprojekt unter dem Titel „Regionale Koordinierungsstelle Fachkräfteeinwanderung“ mit folgenden Aufgabenbereichen:

- **Teilanerkennung und Integrationsmanagement in KMU:** insbes. durch Verweisberatung an IQ Teilprojekte sowie strategische Partner*innen, um Antragstellenden aus dem Ausland frühzeitig eine konkrete Perspektive zu bieten, nach der Antragsstellung die festgestellten wesentlichen Unterschiede auszugleichen bzw. sich auf die Kenntnisprüfung vorzubereiten; hierzu gehört gleichfalls die nachfolgend notwendige Qualifizierungsbegleitung.
- **Fachkräfteeinwanderungsgesetz:** Nach Inkrafttreten des Gesetzes gilt es gleichfalls eine systematische Bündelung von Einzelanfragen in den jeweiligen Berufszweigen herbeizuführen und diese dann über den IPS weiterzuleiten bzw. zu bearbeiten. (Schnittstelle ZAV und Regionale Koordinierungsstelle sowie AG-S)
- **Plattform:** Die Regionale Koordinierungsstelle soll als zentrale Plattform im Thema FEG etabliert werden und KMU in Fragen zum FEG unterstützen; denkbar ist hier gleichfalls eine zentrale Telefonservice-FEG für KMU.

5. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

In NRW entsteht aktuell eine Zentrale Ausländerbehörde in Bonn in direkter Nachbarschaft zur ZSBA in den Räumen der ZAV. In Abstimmung zwischen dem für die Ausländerbehörden in NRW zuständigen MKFFI, dem MAGS, der RD und ZAV, den Bezirksregierungen sowie dem Landesnetzwerk IQ werden aktuell Prozesse abgebildet und entwickelt, die für die Umsetzung des FEG

¹⁵ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

notwendig sind. In diesem Zusammenhang ist bspw. zu erwähnen, dass das MAGS eine zentrale Stabsstelle Anerkennung eingerichtet hat und aktuell dabei ist, in einem Referat das Thema „Fachkräftesicherung“ zu bündeln. Ein Schritt besteht darin, die aktuellen Initiativen/Aktivitäten transparent zu machen und zusammenzustellen.

Die berufliche Anerkennung in den Gesundheitsfachberufen wird in NRW zentral in der Bezirksregierung Münster gebündelt werden. Zudem ist das MAGS sehr aktiv am Thema Digitalisierung der Prozesse zur beruflichen Anerkennung beteiligt.

Rheinland-Pfalz

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

In der **Fachkräftestrategie für Rheinland-Pfalz 2018-2021** legen die Partner des Ovalen Tisches der Ministerpräsidentin für Ausbildung und Fachkräftesicherung im Handlungsfeld 2 mit dem Titel „Potentiale nutzen“ einen Fokus auf die Reduktion der Anzahl erwerbsloser Menschen im Land darunter insbesondere Menschen mit Fluchthintergrund und auf die Erleichterung des Zuzugs von Fachkräften und die Verstetigung von Willkommensstrukturen.

Der Ovale Tisch ist eine rheinland-pfälzische Besonderheit. Ihm gehören an: Die Staatskanzlei, das Arbeits-, das Bildungs- und das Wirtschaftsministerium, die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, die Landwirtschaftskammer, die Landesvereinigung Unternehmerverbände, der Verband der Freien Berufe, der Einzelhandelsverband, der Hotel- und Gaststättenverband sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Gewerkschaften IG BCE, IG Metall und ver.di. Unter der Leitung der Ministerpräsidentin beraten die Teilnehmer*innen regelmäßig über die Situation auf dem Ausbildungsmarkt und Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. Ein **Aktionsplan zum weiteren Vorgehen für eine erfolgreiche Integration von Geflüchteten** wurde 2015 veröffentlicht.

Zur Unterstützung internationaler Fachkräfte sowie der Unternehmen, die internationale Fachkräfte einstellen möchten, hat die Landesregierung 2015 in Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern an vier Standorten (in Trier, Koblenz, Mainz und Ludwigshafen) **Welcome Center** gegründet.¹⁶ Durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie sowie durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau werden zudem eine Reihe weiterer Projekte zur Fachkräftesicherung betreut und finanziert.

In der **Vereinbarung zur Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Pflege 2.0** (2018-2022) des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie liegt einer der Schwerpunkte (Handlungsfeld 4) auf der Integration ausländischer Pflegekräfte. Dies beinhaltet die Gewinnung von Pflegekräften aus EU- und Drittstaaten, eine Optimierung des Anerkennungsverfahrens sowie Maßnahmen für eine gelingende und nachhaltige Integration der angeworbenen Fachkräfte aus

¹⁶ Zu den vier Willkommenszentren in Rheinland-Pfalz siehe: <https://welcomecenter.rlp.de/de/deutsch/>.

dem Ausland, um den Fachkräftebedarf im Bundesland zu decken. Hierzu hat das Ministerium ein Projekt – „Anerkennung, Beratung und Qualifizierung bei ausländischen Berufsabschlüssen in der Pflege und nichtakademischen Gesundheitsfachberufen“ – aufgelegt, das sowohl Ratsuchende im Anerkennungsverfahren berät und bei der Qualifizierungsplanung und -begleitung unterstützt als auch gemeinsam mit Pflegeschulen und Einrichtungen in der Alten- und Gesundheitspflege eine Qualifizierungsstruktur für Rheinland-Pfalz aufbaut. Dieses Projekt arbeitet eng mit dem IQ Landesnetzwerk zusammen und greift auf dessen Expertise und Erfahrungen zurück.

Des Weiteren ist das neu aufgebaute Online-Portal **make-it-in.rlp.de** des **Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz** zu nennen, das Fachkräfte aus dem Ausland über Leben und Arbeiten in Rheinland-Pfalz informiert und die wichtigsten Anlauf- und Beratungsstellen aufführt. Ebenso werden Unternehmen über die Möglichkeiten der Erwerbsmigration informiert.

2. Strukturen der BA

Die Agentur für Arbeit bietet in Kooperation mit EURES Großregion sowie EURES Oberrhein **Beratung** für Arbeitnehmer*innen und Arbeitssuchende an, die in der Grenzregion arbeiten möchten. Außerdem bietet sie in Zusammenarbeit mit dem **Service für Grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung** gezielte Vermittlung in der deutsch-französischen Grenzregion an. U. a. wird durch eine Rahmenvereinbarung auch eine **grenzüberschreitende Ausbildung** (französisch-deutsch) gefördert.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die Kammern sind aktiv am o.g. Ovalen Tisch vertreten. Die IHK finanzieren die Aktivitäten der Welcome Center. Das Land fördert lediglich die Öffentlichkeitsarbeit der Welcome Center. Darüber hinaus gibt es einzelne, branchenbezogene Initiativen zur Unterstützung von Geflüchteten. Lokale Netzwerke von Wirtschaftsunternehmen, die sich mit dem Thema Fachkräftesicherung beschäftigen, existieren in vielen ländlichen Regionen (z.B. Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück). Diese konzentrieren sich auf Fachkräftesicherung allgemein und sind z.T. auch im Netzwerk der DIHK vertreten. Spezifische Unternehmensnetzwerke zur Fachkräfteeinwanderung aus dem Ausland existieren nicht.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4¹⁷

In Rheinland-Pfalz gibt es unter dem HSP 4 zwei Teilprojekte, die beide bei der IQ Landeskoordination (ism) angesiedelt sind: Das Projekt **IQ vernetzt: Fachkräfteeinwanderung Rheinland-Pfalz**

¹⁷ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

analysiert Bedarfe der Fachkräfteeinwanderung im Land und stellt entsprechende Informationen den zentralen Arbeitsmarktakteuren, Unternehmen und regionalen Fachkräftenetzwerken zur Verfügung. Ziel ist der Auf- und Ausbau von landesweiten und regionalen Kooperationsstrukturen. Das Projekt **IQ Service Einwanderung Gesundheitsberufe Rheinland-Pfalz** hat die Beratung und Strategieentwicklung für Arbeitgeber*innen zur Fachkräftegewinnung in den Gesundheitsfachberufen sowie den regionale Netzwerkaufbau in diesem Bereich zum Ziel.

Der Bedarf ist deutlich: Im Jahr 2019 hatte die Servicestelle Beratungskontakt mit 90 Unternehmen im Sektor Pflege /Gesundheit. Auf der lokalen Ebene konnten erste Netzwerkkontakte in Kooperation mit den lokalen Stakeholdern (insb. kommunale Pflegestrukturplanung) aufgebaut werden. Die IQ Landeskoordination (HSP1-HSP4) hat auf der Landesebene im Gesundheitsbereich (Pflege- und Heilberufe) gemeinsam mit dem zuständigen Ministerium ein Netzwerk aufgebaut, in dem Krankenhaus- und Altenpflegeeinrichtungen sowie Pflegeschulen vertreten sind. Hauptziel ist der Aufbau einer Qualifizierungsstruktur für ausländische Fachkräfte – hier werden auch Fragen der Fachkräftegewinnung thematisiert. Wichtige Akteure sind: Ministerien, Regionaldirektion, Krankenhausgesellschaft, Träger, Pflegeschulen. Allerdings ist es erforderlich auf lokaler (kommunaler) Ebene eine Netzwerkarbeit umzusetzen, um die dortigen Einrichtungen zu informieren und in Fragen der Fachkräfteeinwanderung zu unterstützen.

Beide unter 4. Abs. 1 beschriebenen IQ Teilprojekte beim ism sollen ab 2020 unter dem Schwerpunkt Pflege zusammengeführt werden.

5. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

IQ Rheinland-Pfalz plant mit dem Ausbau 2020, vorbehaltlich der Bewilligung entsprechender Mittel, den Aus- und Aufbau feldspezifischer Servicestellen Fachkräfteeinwanderung in folgenden Engpassberufsfeldern:

1. Pflege
2. Handwerk,
3. Akademische MINT Fachkräfte (Start/Aufbau)

Nach Fach- Sondierungs- und Planungsgesprächen mit den für die Fachkräftestrategie und die Welcome Center zuständigen Landesministerien (Arbeitsministerium und Wirtschaftsministerium), der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland und den Welcome Centern selbst, ist ein berufs-feldspezifischer Aufbau durch IQ gewünscht. Die Welcome Center sehen ihre Beratungskompetenzen stark bei Großunternehmen und bei KMU im gewerblich-technischen Bereich. Arbeitgeber im Gesundheitsbereich oder Handwerk (sowie in päd. Berufen) sind derzeit nicht im Fokus ihrer Aktivitäten. Die geplanten IQ Aktivitäten in HSP 4 sollen das Gelingen einer verbesserten Fachkräfteeinwanderung bei Engpassberufen im Bundesland wesentlich befördern und Strukturen zum Integrationsmanagement zusammenführen und initiieren.

Das Integrationsministerium (MFFJIV – Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz) plant nach einer Übergangs- und Aufbauphase 2020 ab dem Jahr 2021 die Einrichtung von 3-4 regional verorteten zentralen Ausländerbehörden. Vorgesehen ist, dass diese eng mit den IQ Anerkennungsberatungsstellen in den Regionen zusammenarbeiten.

Saarland

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Im Rahmen des **Zukunftsbündnis Fachkräfte Saar** wurde 2013 beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr die Geschäftsstelle Fachkräfte eingerichtet. Das Zukunftsbündnis vereint mehrere Ministerien, IHKs und HWKs des Landes, Gewerkschaften, Arbeitgebervertretung sowie die Regionaldirektionen der BA. Unter den fünf Aktionsprogrammen, die begleitend zur Fachkräftestrategie umgesetzt werden, widmet sich eins dem Thema Zuwanderung von Fachkräften. In diesem Rahmen werden Einzelmaßnahmen zur Entwicklung von Mobilität und Qualifizierung, Institutionalisierung einer Willkommenskultur, Steigerung der Standort- und Arbeitgeberattraktivität, Stärkung der Willkommens- und Anerkennungskultur sowie Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes der saarländischen Landesregierung verabschiedet. Ergänzend wurde 2016 der **Aktionsplan zur Integration Geflüchteter in den saarländischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt** verabschiedet.

Im Mittelpunkt des Zuwanderungs- und Integrationsmanagements steht das „**Welcome Center Saar**“, welches sowohl Ansprechpartner für Zugewanderte als auch KMU ist. Es ergänzt die bereits bestehenden Angebote der **Landesintegrationsbegleitung (LIB)**, ein flächendeckendes Angebot zur nachholenden Integration.

Bei *saar.is-saarland.innovation&standort e. V.* bzw. im Welcome Center von *saar.is* sind verschiedene Projekte und Serviceleistungen angesiedelt; von der Anerkennung ausländischer Abschlüsse (IQ Netzwerk) über die Integration in Gesundheitsfachberufe (Projekt INGE u.a.) bis hin zur Kompetenzfeststellung.¹⁸

Im Standort-Kontext des Saarlandes, als Teil der Großregion Saar-Lor-Lux, ist auch das grenzüberschreitend agierende **Projekt INTERREG V A Großregion** zu nennen. Das Programm definiert in seiner ersten Prioritätsachse das „Voranbringen der Entwicklung eines integrierten Arbeitsmarktes durch die Förderung von Bildung, Ausbildung und nachhaltiger Mobilität“, worin unter anderem Teilprojekte wie die Fachstelle für grenzüberschreitende Ausbildung oder Krankenhauspartnerschaften die grenzüberschreitende Fachkräftemobilität stärken sollen.¹⁹

¹⁸ <http://www.saaris.de/welcome-center> (Stand: 2.12.2019).

¹⁹ <http://www.interreg-gr.eu/de/projekte-interreg-v-2014-2020> (Stand: 2.12.2019).

2. Strukturen der BA

Die Regionaldirektion der BA im Saarland ist ein zentraler Partner im o.g. Zukunftsbündnis Saar und engagiert sich in der **Saarland Offensive für Gründung**, einem regionalen Netzwerk, das Gründer*innen beim Weg in die Selbstständigkeit unterstützt und dabei im Projekt „MIGRIS – Migrant*innen gründen im Saarland“ explizit migrantische Gründer*innen in den Fokus nimmt. Aufgrund der regionalen Besonderheit des Saarlandes als Teil der Großregion nimmt auch die EU-RES Beratungsstelle der BA Saarland eine wichtige Rolle ein und organisiert neben der individuellen Beratung jährlich eine grenzüberschreitende Jobmesse.²⁰

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Seit September 2018 führen die HWK und die IHK Saarland, finanziert vom saarländischen Wirtschaftsministerium und der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland, ein Projekt durch, in dem junge Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund von **Migrations-Coaches** beim Übergang von Schule in Beruf und Ausbildung unterstützt werden. Hingewiesen sei auch auf den Verein „Saarwirtschaft hilft Flüchtlingen e. V.“. In dessen Fokus stehen „konkrete Maßnahmen und Projekte, die zur Integration von Flüchtlingen in Wirtschaft und Gesellschaft beitragen“. ²¹ In Trägerschaft der Fitt gGmbH befindet sich darüber hinaus das Projekt „Perspektive Neustart“, welches Gründer*innen mit Migrationshintergrund auf dem Weg zu ihrem erfolgreichen Start-Up begleitet.²²

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4

Im HSP 4 arbeiten im Saarland die Teilprojekte **IQ vor Ort Merzig**, getragen von der Kreisstadt Merzig mit dem Ziel der Umsetzung von Prozessen des Willkommens und Verbleibens, sowie **IQ vor Ort Sulzbach**, getragen von der Caritas mit dem Ziel der Fachkräftegewinnung und -sicherung. Beide Teilprojekte arbeiten schwerpunktmäßig in der Prozessbegleitung der relevanten Akteure.

5. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

- Ganz neu gegründet wurde die DeFA – Deutsche Fachkräfteagentur für Gesundheits- und Pflegeberufe, mit Sitz in Saarbrücken: www.defa-agentur.de
- Geplant ist außerdem eine Neuordnung der Migrationsfachdienste im Zuge von ESF plus
- Geplante Ausweitung der Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) des BAMF

²⁰ <https://www.eures-granderegion.eu/fr> (Stand: 2.12.2019).

²¹ <https://www.saarwirtschaft-hilft-fluechtlingen.de/> (Stand: 2.12.2019).

²² Siehe Facebook Seite der Fitt gGmbH Gründungsberatung: <https://www.facebook.com/Gruendungsberatung.fuer.MigrantInnen/> (Stand: 2.12.2019).

Sachsen

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr wurde die Fachkräftestrategie 2020 zur **Fachkräftestrategie 2030** weiterentwickelt. Zur Erarbeitung und gemeinsamen Abstimmung der Strategie wurde im Jahr 2015 die **Fachkräfteallianz Sachsen** etabliert, die neben Vertreterinnen und Vertretern der sächsischen Wirtschaft, die sächsischen IHKS und HWKS, Gewerkschaften, kommunale Spitzenverbände, BA und die Sächsische Staatsregierung umfasst. In der im Mai 2019 verabschiedeten Fachkräftestrategie wurde der Blickwinkel erweitert und erstmals die betriebliche Perspektive mit aufgenommen. Neben den vier Haupthandlungsfeldern „Fachkräfte individuell (aus)bilden“, „Fachkräfte gezielt rekrutieren“, „Allen Erwerbspersonen Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen“ und „Attraktive Arbeitsplätze schaffen“ (Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr 2019: 30) wurde unter anderem festgehalten, dass die Zuwanderung ausländischer Fachkräfte gezielt gefördert und dass Erwerbspersonen mit Migrationshintergrund der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden soll.

Das Online-Portal **willkommen.sachsen.de** bietet Informationen für Zugewanderte zu Asyl, Aufenthalt, Bildung, Arbeit und Wohnen. Sowohl in Dresden als auch in Leipzig stehen Welcome-Center zur Verfügung, der Ausbau von regionalen Beratungsstellen auf Ebene der Landkreise (Beispiel Welcome Center Erzgebirge) und kreisfreien Städte ist geplant. Mit dem **Fachkräfteportal „Heimat für Fachkräfte“** wurde eine zentrale Anlaufstelle für Informationen, Projekte, Programme, regionale Portale und Netzwerke geschaffen. Arbeitnehmer*innen und Arbeitsuchende inner- und außerhalb Sachsens werden bei der Jobentscheidung beraten und sächsische Unternehmen nutzen die Plattform für die Suche von Fachkräften. Ein Ausbau des zentralen Fachkräfteportals ist in der Fachkräftestrategie 2030 angedacht.

Mit der **Fachkräftenrichtlinie** vom 30. April 2019 fördert das Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr regionale und übergreifende Maßnahmen zur Fachkräftesicherung. Dazu gehört neben der **Fachkräfteallianz Sachsen** mit zahlreichen lokalen und regionalen Projekten auch im Bereich der gesteuerten Zuwanderung und Arbeitsmarkt- sowie Ausbildungsintegration von Migrantinnen und Migranten auch das sachsenweite **Programm „Step in“**: Durch eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen sächsischen Unternehmen und Hochschulen soll es gelingen, besonders internationale Studierende zielgerichtet und frühzeitig zu vernetzen und Karriereperspektiven vorzustellen. Das Programm fördert unterschiedliche Projekte, die den Übergang von Hochschulabsolventen in den Arbeitsmarkt unterstützen – mit einem Schwerpunkt auf den besonderen Bedarf internationaler Hochschulabsolventen.

Ebenfalls erwähnenswert ist das **Zuwanderungs- und Integrationskonzept (ZIK II)** des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz, Geschäftsbereich Gleichstellung und Integration, das im Jahr 2018 fortgeschrieben wurde. Gemäß der Richtlinie Integrative Maßnahmen vom 27. Juni 2018 fördert das Land Projekte und Maßnahmen, die zur sozialen Integration und

Partizipation von Personen mit Migrationshintergrund beitragen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

2. Aktivitäten der BA

Die BA beteiligt sich als Partner an der **Fachkräfteallianz** (s.o.) und ist tragender Bestandteil der Fachinformationszentren Zuwanderung (s.u.).

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Der **Verein „Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen“** wurde 2016 aus einem Zusammenschluss von Akteuren aus der Wirtschaft gegründet, die die Integration von Zugewanderten in die Wirtschaft begleiten und fördern möchten, um die Wirtschaft in Sachsen zu stärken. Unternehmensverbände und Kammern sind Mitglieder der **Fachkräfteallianz Sachsen** und Fachpartner der IQ Fachinformationszentren Zuwanderung.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4²³

Derzeit laufen drei IQ Teilprojekte unter dem Titel **„Fachinformationszentrum Zuwanderung (FIZU)“**: In Leipzig, Dresden und Chemnitz, jeweils unter der Trägerschaft von Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen e. V. Die Fachinformationszentren Zuwanderung stellen eine zentrale Anlaufstelle für Zugewanderte, Arbeitsmarktakteure und regionale Unternehmen zur Verfügung, um Zuwanderung, Einstellung und nachhaltige Integration internationaler Fachkräfte zu vereinfachen. Alle drei Zentren basieren auf einer Kooperationsvereinbarung zwischen den regionalen Agenturen für Arbeit, den Jobcentern, der jeweiligen Stadt und dem IQ Netzwerk Sachsen.

Zur Vorbereitung der Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes sind spezielle Kooperationen mit den Unteren Ausländerbehörden der kreisfreien Städte und Landkreise sowie eine strategische Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Innenministerium definiert worden. Hauptkontext dabei ist die Arbeitgeberberatung und Begleitung der Anerkennungsprozesse bis zur Qualifizierung. Explizit wurden auch die Schnittstellen zur ZSBA in Kooperation mit dem koordinierenden Ressort im Sächsischen Ministerium für Kultus vorbereitet, definiert und operationalisiert.

5. Weitere Projekte und Aktivitäten

Nachfolgende und auch bereits die vorangestellten Beispiele zeigen, dass auf unterschiedlichen Wegen die Fachkräftesicherung über Zuwanderung unterstützt werden muss:

²³ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

Das Programm „**Erzgebirge. Gedacht. Gemacht.**“ vom Regionalmanagement Erzgebirge in Kooperation mit Unternehmen und Kommunen soll internationale Fachkräfte durch Standortmarketing ansprechen.

Mit dem Projekt „**Study and Stay in Zwickau**“ im Rahmen des Career Services an der Westsächsischen Hochschule Zwickau wird der Übergang von internationalen Bildungsmigrant*innen in den regionalen Arbeitsmarkt gefördert.

6. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

Im sachsenweiten **Arbeitsmarktmentor*innenprogramm** ging es bisher darum, geflüchtete Menschen nachhaltig in eine Berufsausbildung oder sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu bringen, indem diese auf dem Weg beraten und begleitet werden. Das Programm öffnet sich ab 01.01.2020 für Drittstaatsangehörige.

Das Sächsische Innenministerium forciert die **koordinierte Umsetzung des Beschleunigten Fachkräfteverfahrens** nach § 81a AufenthG n.F. unter Einbindung aller relevanten sächsischen Akteure. Vorerst wird es keine zentrale Ausländerbehörde in diesem Zusammenhang geben. Die Umsetzung erfolgt über die unteren Ausländerbehörden der kreisfreien Städte und Landkreise. Eine Evaluation ist jedoch vorgesehen.

Sachsen-Anhalt

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Die Landesregierung beschloss im Jahr 2011 den **Fachkräftesicherungspakt** des Landes Sachsen-Anhalt, ergänzend wurde 2016 das **Arbeitsmarktpolitische Gesamtkonzept** verabschiedet, das die Leitlinien für Förderinstrumente vorgibt. Beides liegt in der Verantwortung des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration.

Die **Landesinitiative „Fachkraft im Fokus“** und ihre fünf **Regionalberatungsstellen**, darunter das **Welcome Center Sachsen-Anhalt** sind die ersten Anlaufpunkte für zuwanderungsinteressierte und rückkehrende Fachkräfte. Der Service des Welcome Centers umfasst auch das Integrationsmanagement von Familienangehörigen.

Die **Arbeitsgruppe „Integration in den Arbeitsmarkt“**, gegründet 2015 unter der Leitung des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt, koordiniert bestehende Initiativen und identifiziert weitere Handlungsschwerpunkte und Zuständigkeiten im Bereich Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten. Die Arbeitsgruppe hat zehn Handlungsschwerpunkte benannt, die strategisch die Verbesserung der Arbeitsmarktintegration Zugewanderter in Sachsen-Anhalt fokussieren.

Für eine Übersicht an Integrationsmaßnahmen des Landes, auch mit Fokus auf Fachkräfteeinwanderung und Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten, stellt das Ministerium das **Integrationsportal Sachsen-Anhalt** zur Verfügung. Das virtuelle **Zentrum für Migration und**

Arbeitsmarkt (ZEMIGRA) ist eine landesweite Informationsstelle zu Austausch und Vernetzung, Information und Verweisberatung, Kompetenzbildung sowie eine Angebotsplattform im Kontext Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten.

Das **Landesprogramm „Zukunftschance assistierte Ausbildung“** (ZaA) fördert und unterstützt Jugendliche mit erschwerten Ausgangsbedingungen und hohem Förderbedarf darin, erfolgreich eine reguläre Ausbildung abzuschließen. Die regionalen Unterstützungsangebote im Handlungsfeld „Übergang Schule-Beruf“ werden rechtskreisübergreifend unter dem Dach einer zentralen Koordinierung gebündelt und mit regionalen Partnern weiterentwickelt. Unterstützt wird diese Vorgehensweise mit dem Förderprogramm „[Regionales Übergangsmanagement \(RÜMSA\)](#)“.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Das „**Koordinierungs- und Beratungszentrum für Existenzgründung, Migration & Integration**“ (EMI) unterstützt Migrant*innen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. „**Jobbrücke Plus**“ ist ein Projekt zur Integration von Asylbewerber*innen und Geflüchteten in Arbeit und Ausbildung. Durch den ESF wird ein **Förderprogramm von Praktikumsmaßnahmen** für Migrant*innen finanziert.

2. Strukturen der BA

Die Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen ist u.a. im Landesintegrationsbeirat vertreten und Mitglied im Ausschuss des Fachkräftesicherungspakts und der Arbeitsgruppe „Integration in den Arbeitsmarkt“.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Arbeitgeberverbände und Kammern sind Mitglied in der Arbeitsgruppe „Integration in den Arbeitsmarkt“. Seit Jahren bemüht sich die IHK Magdeburg in Spanien, in Kuba, in der Mongolei und in der Ukraine Ausbildungsinteressierte und Fachkräfte für Sachsen-Anhalt zu gewinnen. Die IHK Magdeburg wird das bereits bestehende Engagement zur Gewinnung von Auszubildenden und Fachkräften im Ausland weiter voranzutreiben. Darüber hinaus wird sie sich im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen und Möglichkeiten für eine weitere Information und Sensibilisierung ihrer Mitgliedsunternehmen zur Schaffung willkommensorientierter und fairer Arbeits- und Entlohnungsbedingungen sowie zur attraktiven Außendarstellung des Landes einsetzen.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4²⁴

Seit 2014 gestaltet das IQ das Netzwerk Willkommenskultur und Fachkräftegewinnung mit allen relevanten Akteuren mit. Diese vorhandene Struktur soll ab Mitte 2020 mit zwei Fachinformationszentren „Einwanderung“ in den Städten Magdeburg und Halle (Saale) ergänzt werden.

²⁴ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2.

5. Weitere Projekte und Aktivitäten

Die Diakonie in Sachsen-Anhalt führt das **Projekt „Vom Hilfesuchenden zum Helfenden – Berufliche Perspektiven für Flüchtlinge in diakonischen Einrichtungen der Altenhilfe“** durch, in dem mit diakonischen Mitteln Methoden entwickelt werden sollen, um Migrant*innen nachhaltige berufliche Perspektiven bieten zu können. Der Caritasverband unterstützt mit seiner [Servicestelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Sachsen-Anhalt](#) Integrationsprozesse sowie einen qualifizierten Wissenstransfer im Handlungsbereich Sprachbildung, Ausbildung, berufliche Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration.

6. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

Die Landesinitiative **„Fachkraft im Fokus“** verzahnt ihr Angebot mit dem **„Welcome Center“** und wird das bisherige Portfolio um eine „Landing Page“ für internationale interessierte Fachkräfte in enger Abstimmung mit dem IQ Netzwerk ergänzen.

Das **IQ Netzwerk** plant den Aufbau von regionalen Koordinationsstellen in Form von Fachinformationszentren zur Fachkräfteeinwanderung in den Oberzentren Magdeburg und Halle (Saale) in Analogie zum sächsischen Modell der Fachinformationszentren (FiZu). Das Konzept basiert auf einer sehr engen Kooperation zu den zu beteiligenden Strukturen der Bundesagentur für Arbeit sowie der vorhandenen Landesarbeitsmarkt-Willkommensstruktur, der Landesinitiative „Fachkraft im Fokus/Welcome Center“, das sich in fachlicher Absprache und physischer Zusammenarbeit ausdrücken wird.

Schleswig-Holstein

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Die Landesregierung fördert seit 2012 die **Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“**, welche die Entwicklung und Sicherung des Fachkräfteangebotes im Land als Ziel hat. Im Eckpunktepapier von Januar 2019 werden u. a. auch die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Migrantinnen und Migranten sowie die Erschließung des Fachkräftepotenzials über Zuwanderung als Ziele ausgegeben. Auf Landesebene ist das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus zuständig. Seit 2019 ist eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitsmarktakteure, inhaltlich verantwortlich für die Steuerung des Programms. Das **„Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung und Weiterbildung“** (KoFW) unterstützt die Initiative mit wissenschaftlicher Analyse von Bedarfen und der Entwicklung von Lösungsansätzen. Daneben dienen das **Beratungsnetz Fachkräftesicherung** und das **Beratungsnetz Weiterbildung** als Ansprechpartner für Unternehmen in der Region. Weiterhin gibt es das ESF-geförderte **„Landesprogramm Arbeit“**, welches die Sicherung und Gewinnung von Fachkräften, die Unterstützung bei der

Integration von Menschen, die es besonders schwer haben, in den ersten Arbeitsmarkt zu kommen, sowie die Förderung junger Menschen im Bildungs- und Ausbildungsbereich und die Weiterbildung im Fokus hat. Die **Netzwerke „Mehr Land in Sicht – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“** und **„Alle an Bord! - Netzwerk zur arbeitsmarktlichen Integration von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein“** bieten Beratungsangebote für Geflüchtete und Asylsuchende und stehen ihnen bei der Integration in Arbeit und Ausbildung oder schulische Ausbildung unterstützend zur Seite. Sie flankieren Angebote der Agentur für Arbeit und Jobcenter, bieten zusätzlich Schulungen und geben Auskunft über Möglichkeiten der berufsbezogenen Sprachförderung. Das **Netzwerk „Alle an Bord!“** wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus Schleswig-Holstein gefördert und hat insbesondere den ländlichen Raum im Fokus. Das **Netzwerk Mehr Land in Sicht!** wird im Rahmen des bundesweiten IVAF Programmes aus EU- und Bundesmitteln gefördert. Beide Netzwerke kooperieren im Rahmen ihrer Beratungsarbeit nach Bedarf der Teilnehmenden mit der IQ-Anerkennungsberatung.

2. Strukturen der BA

Im Rahmen der Fachkräfteinitiative Schleswig-Holstein ist die Regionaldirektion verantwortlich für das Handlungsfeld 3: **Fachkräftepotenziale heben und bessere Erwerbschancen schaffen**. Die **Maßnahme „Fit für die Ausbildung!“** der HWK Flensburg in Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion richtet sich vor allem an unbegleitete Geflüchtete und soll sie bei der Aufnahme einer handwerklichen Ausbildung unterstützen.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Die Wirtschaftsverbände sind in der Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“ involviert, außerdem wurde von der IHK Lübeck die **Fach- und Führungskräfteinitiative HanseBelt** ins Leben gerufen, in dessen Initiativkreis sich zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer der Region zusammengeschlossen haben.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4

Im Bereich des HSP 4 gibt es in Schleswig-Holstein das **Regionale Fachkräftenetzwerk Schleswig-Holstein**, derzeit getragen vom Flüchtlingsrat (ebenfalls IQ Landeskoordination) welches die Begleitung und Unterstützung von regionalen Unternehmen sowie ausländischen Fachkräften durch Informations- und Schulungsangebote stärkt.

5. Weitere Projekte und Aktivitäten

Die Universität zu Kiel bietet im **Welcome Center** Dienstleistungen für internationale Wissenschaftler*innen an, die an der Universität Kiel als Angestellte der Universität oder als Gastprofessor*innen, Gastwissenschaftler*innen oder Stipendiat*innen tätig sind. Ein ähnliches Projekt namens **NEW-New Employees Welcome** existiert an der Universität Lübeck.

Die Akademie für die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V. hat in 2017 eine Studie zu **Chancen und Handlungsansätzen für eine erfolgreiche Integration von Neuzugewanderten in die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins** herausgegeben.

Thüringen

1. Strategien und Strukturen der Landesregierung

Unter Federführung des Ministeriums für Migration, Justiz und Verbraucherschutz arbeitet der Landesintegrationsbeirat im Auftrag der Landesregierung. Im **Landesintegrationsbeirat** (LiB) sind alle wesentlichen Akteure der Integrationsarbeit von Thüringen vertreten. Im Zuge der Fluchtmigration hat sich der LiB neben den etwa halbjährigen Austauschtreffen eine neue Struktur gegeben, in der Unterarbeitsgruppen zu den Themen

- Integration in den Arbeitsmarkt
- Stärkung der Willkommenskultur
- Sprachförderung
- Unterbringung und soziale Betreuung

die Arbeit aufgenommen haben.

Im Kontext der Arbeit dieser Arbeitsgruppen sind über **Förderprogramme des Landes und den Europäischen Sozialfonds** zahlreiche Projekte und Projektverbünde entstanden oder weitergeführt worden, die im Kern die Arbeit der Integration von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund unterstützen. Diese Projekte befinden sich in breiter Trägerschaft, beispielsweise der Landesentwicklungsgesellschaft, der Kammern (z.B. Förderung der beruflichen Integration ausländischer Fach- und Arbeitskräfte - FIF), der Arbeitgeberverbände (z.B. Multipotential), der Gewerkschaft (Faire Mobilität), des Thüringer Volkshochschulverbandes (Start Deutsch, Start Bildung) und zahlreicher freier Träger. Zu nennen wären in diesem Zuge auch:

- Thüringer Initiative für Willkommenskultur
- Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung
- Thüringer Initiative für lokales Integrationsmanagement in den Kommunen

Im Zuge der weiteren Entwicklungen wurde unter Federführung der Beauftragten für Integration einerseits das **Thüringer Integrationskonzept** erarbeitet, andererseits der erste Thüringer **Zuwanderungs- und Integrationsbericht**²⁵ in Auftrag gegeben. Beide Instrumente verfolgen das Ziel, die konkrete Integrationsarbeit weiter zu verbessern.

In all diesen Projekten geht es zwar im Kern um die Integration hier lebender Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten. Dennoch bieten die geschaffene Netzwerkstruktur und das aufgebaute Know-How zahlreiche Möglichkeiten der Nutzung im Zuge der

²⁵ Der Bericht wurde im Oktober 2019 veröffentlicht und ist online abrufbar: https://justiz.thueringen.de/fileadmin/TMMJV/themen/migration/Zuw-Int.bericht_081019.pdf.

Fachkräfteeinwanderung. Eine erste konkrete Initiative bestand darin, dass der Freistaat Thüringen in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Sozialfonds Projekte zur bedarfsgerechten, transnationalen Gewinnung von Fachkräften für kleine und mittelständische Unternehmen und eine Etablierung einer aktiven Aktionsstruktur im Zuge der Fachkräftenrichtlinie des Landes fördert. Die Initiative will dazu beitragen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Vielfalt als Vorteil verstanden wird, in der Integration nicht einseitige Anpassung heißt und Anderssein Akzeptanz findet.

2. Strukturen der BA

Die RD Sachsen-Anhalt-Thüringen ist im Landesbeirat für aktive Arbeitsmarktpolitik, der Allianz für Berufsbildung und Fachkräfteentwicklung, dem Landesjugendhilfeausschuss, dem Landesintegrationsbeirat und dem Begleitausschuss EFRE/ESF des Freistaats Thüringen vertreten. Die regionalen Arbeitsverwaltungen sind zentraler Bestandteil der Netzwerkarbeit in den Landkreisen und kreisfreien Städten.

3. Aktivitäten der Wirtschaft

Wie oben beschrieben, ist die Wirtschaft in Vertretung durch die Kammern und die Arbeitgeber*innenverbände fester Bestandteil der Integrationsarbeit in Thüringen.

4. IQ – Handlungsschwerpunkt 4²⁶

Zunächst ist hier zu erwähnen, dass das Landesnetzwerk IQ Thüringen bereits in der letzten Förderphase 2015 – 2018 ein Teilprojekt „**Servicestelle Zuwanderung**“ betrieben hat und sich damit in Thüringen frühzeitig zu Fragen der Zuwanderung/Einwanderung positionieren und etablieren konnte. Die Begleitung von Unternehmen und Ratsuchenden war bereits in der letzten Förderphase stark nachgefragt. Aufbauend auf dieser Erfahrung setzt das LNW bereits seit Beginn 2019 das Teilprojekt „Regionale Fachkräftenetzwerke - Einwanderung Thüringen“ um, welches im Bereich der Vernetzung und dem Auf- und Ausbau regionaler Kooperationsstrukturen zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Thüringen aktiv ist. Für 2020 plant das Netzwerk Thüringen neben der Netzwerkarbeit wieder stärker in die konkrete Unterstützung von Unternehmen zu investieren. Neben dem Projektstandort in Erfurt soll in Jena in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung ein zweites Angebot entstehen.

²⁶ Die Planungen entsprechen dem Stand Ende Februar 2020, vor Einführung von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2 und einer voraussichtlichen Umgestaltung des HSP 4 des IQ Netzwerks.

5. Geplante strukturelle Angebote und Neuerungen im Bundesland

Wie beschrieben, gibt es in Thüringen bereits eine Reihe von Aktivitäten, an die strategisch angeknüpft werden kann. Am 15.01.2020 wurde ein gemeinsamer Workshop zahlreicher Akteure unter Federführung der RD Sachsen-Anhalt-Thüringen durchgeführt.

Die Thüringer Agentur Für Fachkräftegewinnung (ThAFF) ist eine vom Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie geförderte Landeseinrichtung für die Personalgewinnung und – Bindung in Thüringen. Zu ihren Angeboten gehört u.a. das Welcome Center Thuringia. Die ThAFF fungiert als erster Ansprechpartner für die nationale und internationale Gewinnung von Fachkräften.

Fazit

Die Ausgestaltung der Strukturen und Ansätze der Bundesländer zur Fachkräfteeinwanderung und zum Integrationsmanagement sind vielfältig. Im Zuge der ersten Recherche wurde festgestellt, dass eine Abbildung der Vielfalt der Strategien nur bedingt möglich ist. Es gibt zahlreiche Initiativen und Programme, die u. a. im Zuge der Fluchtmigration aufgebaut und z. B. im Rahmen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes ausgebaut werden, so dass es kaum gelingt, diese komplett abzubilden oder trennscharf zu charakterisieren. Die Koordinationen der IQ Landesnetzwerke haben mit ihren Ergänzungen zu den ersten Rechercheergebnissen entscheidend dazu beigetragen, dass sich trotzdem einige zentrale Erkenntnisse, die für die weitere Arbeit in dem Bereich nützlich sein können, ableiten lassen.

Alle Bundesländer haben innerhalb des letzten Jahrzehnts Fachkräftestrategien entwickelt, manche bereits im Jahr 2010, andere erst in den letzten beiden Jahren. Die Mehrheit der Strategien umfasst auch ein Handlungsfeld zur Steigerung der Attraktivität des Bundeslandes für einwanderungsinteressierte Fachkräfte sowie die Hebung vorhandener Fachkräftepotentiale unter den Erwerbsfähigen mit Flucht- und/oder Migrationserfahrung im Land.

Fachkräftesicherung und -einwanderung sind in allen Bundesländern ein ressortübergreifendes Thema, wobei meistens das Landesministerium für Wirtschaft oder die Landesregierung die Federführung übernehmen. Im Bereich Integrationsmanagement sind die Ministerien für Integration (Innen-, Sozial-, Migrationsministerien) verantwortlich. In allen Ländern wird die Zusammenarbeit mit vorhandenen Strukturen auf Bundesebene hervorgehoben, wie dem IQ Netzwerk, dem Programm „Passgenaue Besetzung“ oder dem Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA).

Deutliche Unterschiede lassen die Betrachtung der beteiligten Akteure und der Schwerpunkte der Fachkräftestrategien erkennen. Während einige Bundesländer, in denen vor allem KMU die Wirtschaft prägen, Strukturen für deren Unterstützung aufbauen und die Kammern eng mit der Politik zusammenarbeiten, sind diese Strukturen tendenziell weniger vorhanden in Bundesländern, die eine andere diversere Wirtschaftslandschaft vorweisen.

Deutlich wird in allen Bundesländern, dass Fachkräftenetzwerke, Landesprogramme, Beratungsstellen u. Ä. vor allem für die Bedarfe der KMU aufgebaut werden. Nimmt man die wachsenden Aktivitäten zum Maßstab, besteht hier großer Bedarf für einen Ausbau der Unterstützungsstrukturen.

Ähnlich wie auf Bundesebene existieren auch in den Ländern zusätzliche Programme, die sich an die Zielgruppe der Geflüchteten richten um diese zu Fachkräften aus- oder weiterzubilden.

Die Schwerpunkte der ESF-Förderprogramme in den Bundesländern unterscheiden sich ebenfalls: Während einige den Schwerpunkt auf die Aus- und Weiterbildung von Geflüchteten legen und Kümmerer-Strukturen aufgebaut werden sollen, werden in anderen Bundesländern über den ESF vor allem Projekte zur interkulturellen Öffnung und Diversity oder dem Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit gefördert.

Quellenverzeichnis²⁷

Bund

Bundesregierung, 2018: Fachkräftestrategie, https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Pressemitteilungen/2018/fachkraeftestrategie-der-bundesregierung.pdf;jsessionid=01D61B986B97D7B684AD2FC86119EA8B?_blob=publicationFile&v=1.

Fachkräfteeinwanderungsgesetz vom 15. August 2019 (BGBl I 2019, S. 1307 ff.).

Humpert, Stefan, 2015: Fachkräftezuwanderung im internationalen Vergleich. Working Paper 62 der Forschungsgruppe des Bundesamtes. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/WorkingPapers/wp62-fachkraefte-zuwanderung.pdf?_blob=publicationFile.

Baden-Württemberg

Allianz für Fachkräfte Baden-Württemberg, 2016: Vereinbarung der Fachkräfteallianz Baden-Württemberg, https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Publikationen/Arbeit/Vereinbarung_der_Fachkraefteallianz_BW_vom_10.10.2016.pdf.

Bayern

Bayrische Staatsregierung, 2018: Vereinbarung für ein Fachkräfteprogramm, http://www.bayern.de/wp-content/uploads/2018/10/vereinbarung-vbw-fachkraefteprogramm-fuer-bayern_04102018.pdf.

Initiative zur Fachkräftesicherung FKS+, 2019: Fachkräftesicherung FKS+, <https://fks-plus.de/>.
 [vbw] Vereinigung der Bayrischen Wirtschaft, 2019: vbw und Staatsregierung beschließen Initiative Fachkräftesicherung+, <https://www.vbw-bayern.de/vbw/Aktionsfelder/Standort/Arbeitsmarkt/Vereinbarung-Initiative-Fachkr%C3%A4ftesicherung.jsp>.

Berlin

[SenIAS] Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, 2019: Berliner Betriebspanel 2018 vorgestellt – Fachkräftebedarf mit Ausbildung und Guter Arbeit sichern, <https://www.berlin.de/sen/ias/presse/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.838378.php>.

[SenIAS] Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, 2019a: Willkommenszentrum <https://www.berlin.de/willkommenszentrum/>.

²⁷ Das Quellenverzeichnis listet nur die zentralen Dokumente der Landespolitik auf, die als Ausgangspunkte für die Recherche zum Bundesland dienen. Eine umfangreiche Bibliographie kann bei Bedarf nachgeliefert werden.

[SenWEB] Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, 2018: Masterplan Industriestadt Berlin 2018-2021, https://www.berlin.de/industriestadt/dokumente/180928_mpi_broschuere_final_druckversion.pdf.

Brandenburg

Brandenburg – deine Chance, 2019: <http://www.project-bdc.de/index.php/projekt-bdc/project-bdc>.

Fachkräfteportal Brandenburg, 2019: <https://www.fachkraefteportal-brandenburg.de/en/welcome-center>.

[MASGF] Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (Land Brandenburg), 2019: Fachkräfte für Brandenburg gewinnen, <https://masgf.brandenburg.de/masgf/de/arbeit/fachkraeftesicherung/>

Netzwerk IQ Brandenburg, 2019: Informationszentrum für Fachkräfteeinwanderung, <http://www.brandenburg.netzwerk-iq.de/2267.html>.

Überaus – Fachstelle Übergänge in Beruf und Ausbildung, 2019: Assistierte Ausbildung Brandenburg (Landesfachkonzept), <https://www.ueberaus.de/wws/24222878.php>.

Modellregion Pflege Cottbus und Niederlausitz:

<https://www.rbb24.de/studiocottbus/politik/2019/08/modellregion-pflege-cottbus.html>.

Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB): <https://www.wfbb.de>.

Bremen

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, 2019: Fachkräftestrategie für das Land Bremen, https://www.wirtschaft.bremen.de/sixcms/media.php/13/2019_03_27%20Fachkr%20E4ftestategie%202019%20-%20v9.pdf

IHK Bremen, 2019: Qualifizierungsangebote für Geflüchtete, https://www.handelskammer-bremen.de/Ausbildung_und_Weiterbildung/Ausbildung_Fluechtlinge/qualifizierung-fluechtlinge/3977776.

Senatskanzlei Bremen, 2019: Zukunft Bremen 2035 – Ideen für Morgen, <https://zukunft.bremen.de/wp-content/uploads/2019/01/broschuere-zukunft-bremen-2035-bericht-v2.pdf>.

Unternehmensservice Bremen, 2019: Willkommensservice, <https://www.unternehmensservice-bremen.de/willkommensservice-bremen/>.

Hamburg

Arbeitsagentur Hamburg, 2019: Geflüchtete Menschen in Hamburg, <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/hamburg/gefluechtete-menschen>.

Arbeiten und Leben Hamburg, 2019: your way:make it in Hamburg, <https://hamburg.arbeitund-leben.de/your-way-make-it-in-hamburg>.

[BASFI] Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, 2013: Hamburger Strategie zur Sicherung des Fachkräftebedarfs <https://www.hamburg.de/content-blob/3987026/3a9333420fcf69b12b771db5fe68e465/data/fachkraeftestrategie.pdf;jsessionid=DE909C6A093145037F38616115895610.liveWorker2>.

Hamburg Welcome Portal, 2019: <https://www.hamburg.com/welcome>.

Hamburg.de, 2019: W.I.R. work and integration for refugees, <https://www.hamburg.de/wir/>.

IHK Hamburg, 2019: Fachkräftemonitor Hamburg, <http://fachkraefte-monitor-hamburg.de/>.

Hessen

ESF-Hessen, 2019: Gut ausbilden, <https://www.esf-hessen.de/esf-hessen/foerderprogramme/kmu/gut-ausbilden/gut-ausbilden---qualitaet-in-kleinen-betrieben/439772>.

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, 2019: Hessische Fachkräfteoffensive – Sicherung des Wohlstandes in Hessen, <https://soziales.hessen.de/arbeit/hessische-fachkraefte-offensive-sicherung-des-wohlstands-hessens>.

Integrationskompass, 2019: Vielfältige Fördermöglichkeiten im Landesprogramm WIR, <https://integrationskompass.hessen.de/vielfaeltige-f%C3%A4ltige-f%C3%B6rderm%C3%B6glichkeiten-im-landesprogramm-wir>.

Mecklenburg-Vorpommern

Gesellschaft für nachhaltige Regionalentwicklung und Strukturforchung, 2019: Health and Care Office HCO, <https://hco.genres-mv.de/de/>.

Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, 2019: Zusammenleben in Mecklenburg-Vorpommern: Konzeption zur Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten – Zweite Fortschreibung -, Kabinettsbeschluss vom 10. September 2019.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Soziales, 2019: Durchstarten in MV, <https://durchstarten-in-mv.de/tipps-und-infos>.

Zukunftsbündnis Mecklenburg-Vorpommern, 2019: Beschäftigungsstandort Mecklenburg-Vorpommern, <https://www.regierung-mv.de/static/Regierungsportal/Ministerpr%C3%A4sidentin%20und%20Staatskanzlei/Inhalte/Seiteninhalte/Besch%C3%A4ftigungsstandort%20%28002%29.pdf>.

Niedersachsen

Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen et al, 2017: Empfehlungen des Niedersächsischen Landkreistages, des Niedersächsischen Städtetages, des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes, der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit und des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zum Schnittstellen- und Übergangsmanagement bei der arbeitsmarktlichen

Integration von Asylsuchenden und geflüchteten Menschen in Niedersachsen,
https://www.nlt.de/pics/medien/1_1500967520/Gemeinsame_Empfehlungen_zum_Schittstellen-_und_Uebergangsmanagement_bei_der_arbeitsmarktlichen_Integration_Stand_28-02-2017_.pdf.

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, 2019: Fachkräfteinitiative Niedersachsen, Aktionsplan 2019 https://www.mw.niedersachsen.de/download/148888/Aktionsplan_2019_zur_Fachkraefteinitiative_Niedersachsen.pdf.

Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, 2019: Nordrhein-Westfälische Teilhabe und Integrationsstrategie 2030.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, 2019a: Partnerinitiative „Erfolgsfaktor Interkulturelle Öffnung – NRW stärkt Vielfalt“ – Broschüre mit den Tätigkeitsberichten der Partner 2017/2018.

Landesregierung NRW, 2013: Gemeinsamer Projektauftrag der Programme des ESF und des EFRE zur Initiative der Fachkräftesicherung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Rheinland-Pfalz

[MSAGD] Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (Land Rheinland-Pfalz), 2017: Vereinbarung zur Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Pflege 2.0 – 2018-2022, https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Arbeit/Arbeit_Dokumente/Vereinbarung_FQI_Pflege2.0.pdf.

Ovaler Tisch zur Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, 2015: Aktionsplan, https://fachkraeftestrategie.rlp.de/fileadmin/rlp-stk/Bilder/Themen/Fachkraefte/Gemeinsamer_Aktionsplan.pdf.

Saarland

[MWAEV] Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (Land Saarland), N.D.: Aktionsplan zur Integration Geflüchteter in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, <https://www.saarland.de/SID-91D69FF5-1E50C321/137382.htm>.

Sachsen

Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, 2019: Fachkräftestrategie 2030, <https://www.medien-service.sachsen.de/medien/medienobjekte/121665/download>.

Sachsen-Anhalt

[MWA] Ministerium für Wirtschaft und Arbeit (Land Sachsen-Anhalt), 2010: Fachkräftesicherungspakt des Landes Sachsen-Anhalt, https://fachkraefte.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/Fachkraefte/Dokumente_neu_geordnet/Fachkraeftesicherungsstrategie/Fachkraeftesicherungspakt/2012_03_21_Fachkraeftesicherungspakt.pdf.

[MASI] Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration (Land Sachsen-Anhalt), 2007: Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Praktikumsmaßnahmen zur beruflichen Eingliederung am Arbeitsmarkt benachteiligter Personen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds des Landes Sachsen-Anhalt, https://integrationsbeauftragte.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Sonstige_Webprojekte/Integration/Richtlinie_PraktikumMass.pdf.

Schleswig-Holstein

Fachkräfteinitiative Schleswig-Holstein, 2019: Eckpunkte für eine erfolgreiche Fortführung der Fachkräfteinitiative Schleswig-Holstein, https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/fachkraefte/Downloads/Eckpunktepapier_FISH.pdf?blob=publicationFile&v=3.

Thüringen

[TMSGFF] Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, 2018: Willkommen in Thüringen-Entwicklung des Fachkräftebedarfs bis 2030 und Strategien der Fachkräftegewinnung, https://www.thueringen.de/mam/th7/tmsfg/arbeit/fk-studie_2030_langfassung.pdf.

[TMMJV] Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz, 2017: Das Thüringer Integrationskonzept – für ein gutes Miteinander!, <https://www.thueringen.de/mam/th10/ab/integrationkonzept/integrationsbroschurefinal.pdf>.

[TMMJV] Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz, 2019: Thüringer Zuwanderungs- und Integrationsbericht 2019, https://www.thueringen.de/mam/th10/ab/zuwanderungs_und_integrationsbericht_2019.pdf.

Anhang

Tabelle: Fachkräftestrategien der Bundesländer

Bundesland	Strategie (zuletzt aktualisiert)
Baden-Württemberg	Fachkräfteallianz (10. Oktober 2016)
Bayern	Vereinbarung für ein Fachkräfteprogramm (08. Oktober 2018)
Berlin	Masterplan Industriestadt Berlin 2018-2021 (04. September 2018)
Brandenburg	Fachkräftesicherung in Brandenburg: Fachkräfte binden, halten und für Brandenburg gewinnen (Juli 2018)
Bremen	Fachkräftestrategie für das Land Bremen (27. März 2019)
Hamburg	Hamburger Strategie zur Sicherung des Fachkräftebedarfs (Juni 2013)
Hessen	Hessische Fachkräfteoffensive – Sicherung des Wohlstandes Hessens (2019)
Mecklenburg-Vorpommern	Zukunftsbündnis Mecklenburg-Vorpommern (4. März 2019)
Niedersachsen	Aktionsplan 2019 zur Fachkräfteinitiative Niedersachsen (1. Oktober 2019)
Nordrhein-Westfalen	Fachkräfteprogramm (Oktober 2014)
Rheinland-Pfalz	Fachkräftestrategie für Rheinland-Pfalz 2018-2021 (16. November 2017)
Saarland	Zukunftsarbeit für das Saarland – die saarländische Strategie zur Fachkräftesicherung (Januar 2015)
Sachsen	Fachkräftestrategie 2030 für den Freistaat Sachsen (Mai 2019)
Sachsen-Anhalt	Fachkräftesicherungspakt (19. September 2011)
Schleswig-Holstein	Eckpunktepapier 2025 Fachkräfteinitiative Schleswig-Holstein (24. Januar 2019)
Thüringen	Willkommen in Thüringen – Entwicklung des Fachkräftebedarfs bis 2030 und Strategien der Fachkräftegewinnung (Februar 2018)

Impressum

Herausgeber

Fachstelle Einwanderung
Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH
Alt-Moabit 73, 10555 Berlin
Tel.: +49 30 – 39 74 42 28
E-Mail: fe@minor-kontor.de



www.minor-kontor.de

www.netzwerk-iq.de/einwanderung.html

Alle Rechte vorbehalten.

© 2020